



**THEMEN**

- Lernen mit KI
- Diversitätsbewusste Schule

**DAS LI-MAGAZIN**

**QUALIFIZIERUNG**

**IM WANDEL**

Schuljahr 2024 / 2025





## Auf Reformkurs

*Foto: Markus Hertrich*

**A**usgebildet im LI: Julia Vehstedt, Lukas Schlösser und Adulai Baldé haben auf unterschiedlichen Wegen in den Hamburger Schuldienst gefunden. Was die drei jungen Lehrkräfte motiviert, erfahren Sie ab **➔ SEITE 22**. Dort lesen Sie auch, welche Veränderungen die **REFORM DES VORBEREITUNGSDIENSTES** ab dem 1. August 2025 mit sich bringen wird.

# Inhalt

## EDITORIAL

### KI UND SCHULE

- ▶ **KI-Kompetenz für alle**  
Wie das LI Hamburg Lehrkräfte im Umgang mit künstlicher Intelligenz fortbildet
- ▶ **„Wir müssen unseren Unterricht neu denken“**  
Im Gespräch mit Britta Kölling

### DIVERSITÄTSBEWUSSTE SCHULE

- ▶ **Vom Wert der Vielfalt**

### DEMOKRATIEPÄDAGOGIK

- ▶ **Mut zum Diskurs**  
Demokratiebildung als Fundament pädagogischen Handelns

### FÜHRUNGSKOMPETENZ

- ▶ **Die LI-Akademie**  
Potenzial entfalten, Führung gestalten

### SUCHTPRÄVENTION

- ▶ **High in der Schule?**  
Das neue Cannabisgesetz wirft Fragen für die pädagogische Arbeit auf

### BERATUNG UND SERVICE

- ▶ **Auf der Höhe der Zeit**  
Die modernisierte Hamburger Lehrerbibliothek

### VORBEREITUNGSDIENST

- ▶ **„Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen“** 22  
Neue Wege in den Hamburger Schuldienst

4

6

8

10

13

14

16

18



SCHWERPUNKT  
DIVERSITÄTSBEWUSSTE SCHULE

### UNTERRICHTSENTWICKLUNG

- ▶ **Guten Mathematikunterricht langfristig denken** 26  
Zum Start von „QuaMath“ an Hamburger Schulen

### PUBLIKATIONEN

- ▶ **Mit dem Zeitgeschehen umgehen** 28

### TEILNAHME AN FORTBILDUNGEN

- ▶ **Unsere Angebote für Sie:** 30  
suchen, anmelden, fortbilden

### ABTEILUNGEN UND KONTAKTE

32

### INTERVIEW

- ▶ **„Wir gestalten Formate für Begegnungen“** 34  
Im Gespräch mit Sven Asmus

### AUSBLICK

- ▶ **Tagungen am LI Hamburg im Schuljahr 2024 / 25** 35

## Impressum

### HERAUSGEBER

Behörde für Schule und Berufsbildung  
Heinz Grasmück,  
Direktor des Landesinstituts für  
Lehrerbildung und Schulentwicklung  
(LI Hamburg)  
Felix-Dahn-Str. 3  
20357 Hamburg

### REDAKTION

Fachbereich Kommunikation:  
Martina Dodl,  
Dr. Sascha Kirchner

### SCHLUSSKORREKTUR

Yvonn Heinrich

### TITELBILD

<https://chat.openai.com/>  
prompted by Britta Kölling  
am 28.01.2024

### GRAFIK UND LAYOUT

Clemens Kügler

### DRUCK

Druckerei Siepmann GmbH,  
Hamburg

Klimaneutral gedruckt auf  
100 % Recyclingpapier.





# Liebe Kolleginnen und Kollegen ...



**... QUALIFIZIERUNG VON LEHRPERSONEN UND QUALITÄTSENTWICKLUNG DER SCHULEN** müssen sich im stetigen Wandel bewähren. Das ist unser Selbstverständnis und unser Anspruch als Landesinstitut an Ihrer Seite. In der inzwischen dritten Ausgabe des LI-Magazins wollen wir Ihnen Einblicke in unsere Arbeit und unsere Angebote geben, die auf aktuelle pädagogische Herausforderungen und damit verbunden auf Ihren Unterstützungsbedarf reagieren.

Zu den großen gesellschaftlichen Veränderungen gehört die zunehmende Bedeutung von künstlicher Intelligenz im Alltag wie bei der Arbeit. Nachdem die digitale Infrastruktur der Hamburger Schulen in den letzten Jahren stark ausgebaut und der digital gestützte Unterricht weiterentwickelt wurde, müssen sich Lehrkräfte heute mit den Möglichkeiten und Herausforderungen vertraut machen, die sich durch KI-Anwendungen ergeben.

Mehrere Tausend Lehrkräfte, Führungskräfte und weitere Mitarbeitende der Behörde für Schule und Berufsbildung haben inzwischen an zahlreichen Fortbildungen teilgenommen, die das LI Hamburg zum **THEMA KI** anbietet. Gesteuert wird dieses Angebot von der Kompetenzstelle KI, die Britta Kölling aufgebaut hat. Lesen Sie auf den **➔ SEITEN 8 UND 9** ein Interview mit ihr, in dem es unter anderem darum geht, wie KI-Anwendungen Lehrkräften bei der Unterrichtsvorbereitung helfen können. Ich empfehle Ihnen in diesem Kontext auch die „Leitlinien für den Einsatz von KI-Systemen in Schule und Unterricht“: Dieses digitale Portal des LI gibt Ihnen eine Vorstellung davon, wie sich KI einsetzen lässt, um Bildungsprozesse zu verbessern.

Die Stereotypen, die KI-Anwendungen mitunter reproduzieren, spiegeln unsere eigenen Vorurteile – und darin liegt auch eine Chance, diese zu überwinden: Denn so können wir uns vor Augen führen, wie voreingenommen wir oft sind. Darüber kann man mit Jugendlichen ins Gespräch kommen und sich so dem Ziel einer **DIVERSITÄTSMANIGFACHTEN SCHULE** nähern. Die Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung am LI arbeitet etwa mit nachgefragten Diversity-Trainings genau darauf hin. Der Beitrag auf den **➔ SEITEN 10 BIS 12** stellt neue und bewährte diskriminierungskritische Angebote der Kolleginnen und Kollegen exemplarisch vor.

Vielfalt in der Schule anzuerkennen, gelingt am besten, wenn demokratische Werte und Haltungen von Lehrkräften gelebt und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern eingeübt werden. Gerade vor dem Hintergrund der Gefahren, denen Demokratien in Europa gegenwärtig ausgesetzt sind, ist es enorm wichtig, **DEMOKRATIEBILDUNG** als Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung ernst zu nehmen, wie Mara

Sommerhoff in ihrem Essay auf [SEITE 13](#) unterstreicht. Das LI unterstützt mit demokratiepädagogischen Angeboten auch in Krisensituationen mit Konsequenzen für unseren Alltag – zuletzt angesichts des Kriegs in Nahost mit daraus resultierenden Konflikten in Schulen.

Schülerinnen und Schüler für Diversität zu sensibilisieren und demokratische Regeln mit Heranwachsenden einzuüben, ergibt sich unmittelbar aus der in den Bildungsplänen verankerten Leitperspektive „Werte für ein gelingendes Zusammenleben in einer solidarischen, vielfältigen Gesellschaft“. Auch zur Professionalisierung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst gehört es heute in besonderer Weise, eine an Werten orientierte Haltung zu zeigen. Lesen Sie auf den [SEITEN 22 BIS 25](#), wie die zum 1. August 2025 in Kraft tretende **REFORM DES VORBEREITUNGSDIENSTES** auf den gesellschaftlichen Wandel reagiert.

Zu den Veränderungen im LI Hamburg gehört angesichts der fortschreitenden Digitalisierung auch die Neugründung der Abteilung „Informationstechnologie und digitale Transformation“ – mit dem Ziel, vorhandene Expertise zu digital geprägten Lern- und Arbeitsprozessen zu bündeln und die Potenziale von Zukunftstechnologien zur Kommunikation und Kollaboration zu nutzen. Ein essenzieller Bestandteil der neuen Abteilung ist die **HAMBURGER LEHRERBIBLIOTHEK (HLB)**: Sie wurde umfassend modernisiert und bietet neben deutlich mehr Aufenthaltsqualität auch bemerkenswert umfangreiche Möglichkeiten, auf digitale Fachmedien zuzugreifen. Ich lade Sie daher herzlich ein, die „neue“ HLB analog oder virtuell zu besuchen und sie in allen Facetten zu nutzen – auf den [SEITEN 18 BIS 21](#) bekommen Sie einen Eindruck und lesen zudem ein Interview mit Gabriele Bekaun, der Leiterin der HLB, über ihre weitergehenden Pläne.

All diese und weitere Themen der aktuellen Ausgabe des LI-Magazins zeigen einmal mehr: Das LI möchte Ihnen in Zeiten von Ungewissheit und hohem Veränderungstempo Orientierung bieten und Sie als pädagogische Beschäftigte an Hamburger Schulen in Ihrem Schulalltag bestmöglich unterstützen. Nutzen Sie auf den folgenden Seiten gern wieder die Links, QR-Codes und Kontakte zu Ihren Ansprechpersonen im LI, um auf unserer Website weiterführende Informationen zu finden und sich zudem im Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen zu Ihren individuellen Anliegen beraten zu lassen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in das Schuljahr 2024/25!

Ihr



**Heinz Grasmück**  
Direktor



Wir freuen uns über Anmerkungen und Anregungen.  
Schreiben Sie uns gern an:

✉ [magazin@li.hamburg.de](mailto:magazin@li.hamburg.de)



## Hamburger Neustart

Mit dem Startchancen-Programm setzen Bund und Länder in ihrem bisher größten Bildungsprogramm ein wichtiges politisches Signal zum Abbau von Bildungsbenachteiligung. Über einen Zeitraum von zehn Jahren werden in Hamburg 90 Schulen teilnehmen. 81 allgemeinbildende und 9 berufliche Schulen haben sich erfolgreich beworben und sind offiziell am 1. August 2024 gestartet. Erreicht werden an diesen Schulen rund 42.000 Kinder und Jugendliche. Ziel ist es, neben der **STÄRKUNG DER BASISKOMPETENZEN IN DEUTSCH UND MATHEMATIK** das Selbstkonzept und damit die Erfahrung von Selbstwirksamkeit zu stärken. Gravierende Benachteiligungsdimensionen sind Armut und Migration und damit einhergehend fehlende Unterstützung in Lernprozessen.

Die Startchancen-Mittel von Bund und Land fließen in **DREI ZENTRALE SÄULEN**: in den Ausbau der lernförderlichen Ausstattung von Schulen, in bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung und in die Stärkung von multiprofessionellen Teams. Übergänge zwischen den Schulstufen bis zur beruflichen Ausbildung sind dabei ebenso im Blick wie die Kooperation von Schulen mit dem Sozialraum.

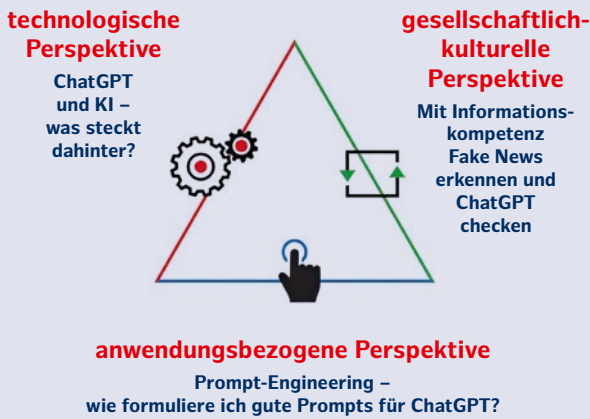
Das Programm reagiert damit auf aktuelle Erhebungen, die einen deutlichen Leistungsrückgang bei den Basiskompetenzen am Ende der Grundschulzeit diagnostizieren. Die Ergebnisse geben Anlass zur Sorge, dass viele Schülerinnen und Schüler ohne gezielte Interventionen zukünftig erhebliche Schwierigkeiten haben könnten, ihr berufliches und privates Leben zu gestalten. Wichtige Programmziele sind daher außerdem, Kinder und Jugendliche **ZU DEMOKRATISCHER UND KULTURELLER TEILHABE ZU BEFÄHIGEN** und sie in die Lage zu versetzen, eine informierte Berufswahl zu treffen.

Das LI wird die ausgewählten Schulen mit der Schulentwicklungsbegleitung und mit seinen Fach- und allgemeinpädagogischen Einheiten unterstützen. Die Abteilungen des LI werden sich mit ihren Angeboten neu auf diese Schulen ausrichten. Nachgewiesenes wirksames wird ausgebaut, die Kooperation innerhalb der Fachabteilungen wird neu kalibriert, um für alle Hamburger Schulen einen **BEITRAG ZU EINER UNGLEICHHEITSENSIBLEN SCHULKULTUR** zu leisten.

Mehr zum Startchancen-Programm in Hamburg:  
[t1p.de/startchancen-hamburg](https://t1p.de/startchancen-hamburg)







Die Fortbildungen des LI zum Thema KI orientieren sich am sogenannten Dagstuhl-Dreieck, das drei Perspektiven auf digitale Bildung visualisiert.

gen ist es, Lehrkräfte umfassend über technische, ethische und pädagogische Aspekte von KI zu informieren und AI Literacy in den Schulen zu implementieren. Darüber hinaus fördert das LI die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und -initiativen, um eine tiefgreifende Integration von KI in das Bildungssystem zu ermöglichen. Die von der Kompetenzstelle organisierten oder unterstützten Veranstaltungen bieten Plattformen für die Diskussion und den Austausch über die Rolle von KI in der Bildung.

In der **ANWENDUNGSBEZOGENEN PERSPEKTIVE** fokussieren wir uns auf die zielgerichtete Auswahl und Nutzung von KI-Systemen. Dabei stehen Fragen nach dem passenden Tool und zumindest momentan noch die Formulierung zielführender Prompts im Vordergrund. Der Unterschied zwischen den beiden folgenden Prompts zeigt, wie deren Formulierung das Ergebnis beeinflussen kann:

- „Fasse das Attentat auf JFK zusammen.“
- „Warum starb JFK? Beschreibe die fünf wichtigsten Eckpunkte in einem Fließtext auf dem Niveau für 14-jährige Schülerinnen und Schüler. Verwende für jeden Eckpunkt fünf Absätze. Schreibe die Eckpunkte fett. Beschreibe am Ende kurz, wie JFK starb und welche Vermutungen es über die Hintergründe des Attentats gibt.“

Die **GESELLSCHAFTLICH-KULTURELLE PERSPEKTIVE** beleuchtet Wechselwirkungen zwischen digitalen Medien und der Gesellschaft – wir behandeln hier Fragen nach den Folgen von KI für das tägliche Leben und die Arbeit sowie ethische Überlegungen, etwa:

- Inwieweit sollen und dürfen Maschinen eingesetzt werden, um Schülerinnen und Schüler zu bewerten?
- Wie wirkt sich KI auf Wahlen und Demokratie aus?
- Wie sollen und wollen wir mit zunehmend synthetisch erzeugten Inhalten umgehen?
- Welche Kompetenzen benötigen Schülerinnen und Schüler zukünftig?

Ziel ist es, ein ausgewogenes Bild von KI zu zeichnen und sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Herausforderungen zu adressieren, aber auch ihre Möglichkeiten aufzuzeigen. Besonders bei der Förderung von Inklusion und Vielfalt ist die Rolle von KI vielversprechend, da Technologien entwickelt werden, die einen barrierefreien Zugang und personalisierte Lern- und Arbeitsumgebungen unterstützen.

Die Arbeit des LI im Bereich künstliche Intelligenz geht über die Grenzen der Institution hinaus: In Kooperation mit dem Artificial Intelligence Center Hamburg (ARIC) und dem BSB-Referat für pädagogische Fragen der Digitalisierung wurden die „ARIC School Days“ und die „ARIC Communities of Practice KI & Schule“ ins Leben gerufen. Ziel dieser Veranstaltun-

## Anders lernen mit KI



Das rasante Tempo, in dem sich das Thema KI derzeit entwickelt, stellt uns vor einige Herausforderungen. Wir müssen nun Prüfungsformate und Bewertungsprinzipien verändern: Referate können wir nicht mehr

so halten lassen, wie wir es jahrelang gewohnt waren, die Bedeutung von Hausaufgaben muss erneut beleuchtet werden.

Es genügt allerdings nicht, Präsentationen von jetzt auf gleich stärker durch anschließende Prüfungsgespräche abzusichern und Projektarbeiten unter Aufsicht machen zu lassen. Wir müssen unseren Schülerinnen und Schülern auch beibringen, wie sie mit KI ihre Lern- und Arbeitsprozesse bereichern können. Ich denke an die Möglichkeiten, sich Texte vereinfachen oder Verständnisfragen generieren zu lassen, KI als Lernpartner zu nutzen oder auch als Auswertungshilfe bei physikalischen Versuchen. Der kritische Blick auf Falschnachrichten und Manipulationen muss ebenfalls Unterrichtsthema sein.

Für die Lehrerschaft ist es insgesamt sehr herausfordernd, möglichst schnell so kompetent in der Nutzung zu sein, dass wir in der Lage sind, Heranwachsende in diesem Bereich anzuleiten. Daher war das Interesse an Fortbildung bei uns von Anfang an sehr groß.

Maren Lenschow,  
Didaktische Leitung am Gymnasium  
Corveystraße, Hamburg

# „Wir müssen unseren Unterricht neu denken“

Im Gespräch mit Britta Kölling,  
Kompetenzstelle KI am LI Hamburg

✍ Interview: Martina Dodl und Sascha Kirchner



Britta Kölling ist Lehrerin für Geschichte, PGW und Religion am Gymnasium Allee. Sie übernimmt dort zum Schuljahr 2024/25 die Abteilungsleitung Digitalität und KI. Am LI Hamburg hat sie die Kompetenzstelle KI aufgebaut.

## Warum sollte sich eine Lehrkraft mit künstlicher Intelligenz beschäftigen?

**B. K.:** Weil der Bildungsauftrag von Schule darin besteht, Lernende mündig zu machen für die Welt, in der sie leben werden. Und die ist geprägt von Unbeständigkeit, von Innovation und nun in besonderer Weise von KI. Deshalb müssen wir Heranwachsende darauf vorbereiten, sich darin zurechtzufinden. Abgesehen davon können wir die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler nicht ausblenden, denn KI umgibt sie, sobald sie ihr Mobiltelefon in die Hand nehmen – und nicht erst, wenn sie darauf ein Navigationssystem nutzen. In dem viel genutzten Messaging-Dienst Snapchat spielt der Chatbot My AI eine prominente Rolle: Da kommuniziert eine KI mit den Jugendlichen. Wir müssen uns bewusst sein, dass man so nicht nur Hausaufgaben erstellen lassen kann, sondern dass Kinder auch mit der KI über persönliche Schwierigkeiten sprechen können, statt das mit den Eltern oder der besten Freundin zu tun.

## Wie nähere ich mich als Lehrkraft dem Thema KI? Was kann ein erster Schritt sein?

**B. K.:** Am einfachsten ist es für Lehrkräfte, wenn sie zunächst den Nutzen von KI für ihre eigene Arbeit kennenlernen. Man kann zum Beispiel ohne Anmeldung textgenerierende KI-Anwendungen wie → **Perplexity AI** oder → **You.com** nutzen: Lehrkräfte können schon vorhandene Arbeitsblätter für bestimmte Gruppen von Schülerinnen und Schülern von einer KI anpassen lassen, also etwa für Fünftklässler oder für ein Kind mit besonderen Begabungen. Binnen weniger Minuten können sie so ohne großen Aufwand Arbeitsmaterial für vier, fünf Niveaustufen differenzieren – und fördern damit individualisiertes Lernen.

## In welcher Hinsicht können KI-Anwendungen Lehrkräfte in der Unterrichtsvorbereitung noch weiter unterstützen?

**B. K.:** Wenn ich eine bewährte Unterrichtseinheit aktualisieren möchte, zum Beispiel mit Blick auf die Leitperspektiven der neuen Bildungspläne, könnte der Auftrag an eine KI lauten: Schlage mir auf Basis meiner Unterrichtsplanung und des vorhandenen Materials vor, wie sich die Themen „Werte für ein gelingendes Zusammenleben in einer solidarischen, vielfältigen Gesellschaft“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sinnvoll integrieren lassen. Sie können sich auch einfache Übungsaufgaben erstellen lassen, Lückentexte, Fragen zu Videos oder Texten – wobei man immer daran denken muss, die Aufgaben so zu stellen, dass die Lernenden sie nicht wieder mithilfe von KI lösen können. Die Möglichkeiten reichen bis zu Vorschlägen für ganze Klassenarbeiten und Erwartungshorizonte. Ich nutze KI-Anwendungen



oft als eine Art Gesprächspartner, nachdem ich schon etwas vorbereitet habe, indem ich Fragen stelle: Was passt zu meinen Schülerinnen und Schülern? Gibt es kritische Stellen in der geplanten Stunde? Wie kann ich am besten auf Kinder eingehen, die gerade erst aus einer IVK in die Regelklasse gewechselt sind?

### Ist es sinnvoll, KI auch im Unterricht einzusetzen?

**B. K.:** Die Lernenden haben die Möglichkeit, ein Foto eines beliebigen Arbeitsblattes zu machen, um das von einer KI lösen zu lassen – und das geschieht auch. Wir müssen daher den Lernprozess selbst in den Mittelpunkt stellen. Also: Wie kann mich KI dabei unterstützen, meine Lernziele zu erreichen? Das heißt auch: Wir müssen über veränderte Aufgabenstellungen nachdenken. Und darüber, wie wir überhaupt zum Lernen motivieren, weil der Gedanke nicht fernliegt, dass eine KI sowieso besser ist. Es bietet sich an, individuelle Bezüge zu setzen, etwa bei einem Referat über Nelson Mandela zu fragen: Was ist für dich in deiner Lebenssituation an diesem Menschen wichtig? Wir müssen viel stärker über Ko-Kreation sprechen – dass sich Schülerinnen und Schüler zwar von einer KI Ideen geben oder gar Texte schreiben lassen können, diese aber nicht einfach übernehmen, sondern kritisch bewerten müssen. In dieser Analyse und Reflexion liegt dann die eigentliche Leistung.

### Wie müssen sich Prüfungen vor dem Hintergrund des Einsatzes von KI verändern?

**B. K.:** Das ist ein ganz wichtiger Punkt: Die Unterrichtsrealität ist inzwischen weit entfernt von der Art, wie wir prüfen – auf der einen Seite Gruppenarbeit und Internetrecherche, auf der anderen die typische Situation, allein mit „Kopf und Zettel“ zu arbeiten. Alternative Prüfungsformate sind daher besonders relevant, und durch die Integration von KI ließe sich eine zeitgemäße Prüfungskultur etablieren, auch wenn Veränderungen hier Zeit brauchen. Es gibt Möglichkeiten, KI gezielt zu integrieren: Ich arbeite bei Prüfungen zum Beispiel zunächst mit einem hilfsmittelfreien, analogen Teil, um danach die Schülerinnen und Schüler ihre Texte gezielt von einer KI bearbeiten zu lassen. Sie müssen dann reflektieren, warum sie welche Vorschläge der KI übernommen haben und warum nicht.

### Welche Auswirkungen auf den Lehrberuf wird KI insgesamt in den nächsten Jahren haben?

**B. K.:** Man nimmt pauschal oft an, dass KI zu einer Entlastung von Lehrkräften beitragen kann. Aber es werden neue Aufgaben hinzukommen. Die Einarbeitung in KI ist zeitaufwändig. Wir werden auch intensiver darüber nachdenken müssen, welche Aufgabenstellungen noch sinnvoll sind. Das heißt: Wir müssen unseren Unterricht neu denken und werden noch mehr in die Rolle der Lernbegleitung kommen. Außerdem glaube ich, dass wir Schule als Ort des sozialen Lernens starkmachen müssen, wenn so viel über Maschinen kommuniziert wird. Es geht dann besonders darum, empathisch zu sein, offen zu sein für Neues, den Schülerinnen und Schülern beizubringen, dass sie neugierig bleiben und Fragen stellen. Wir werden als Lehrkräfte vor diesem Hintergrund in besonderer Weise dafür verantwortlich sein, Kinder und Jugendliche konflikt- und dialogfähig zu machen.

### Kann KI in der Schule dabei helfen, den Herausforderungen der Gegenwart zu begegnen?

**B. K.:** Auf der einen Seite gibt es vollkommen berechtigte Sorgen davor, wie KI eingesetzt wird, um zum Beispiel manipulative, personalisierte Wahlwerbung zu steuern. Das muss Schule selbstverständlich thematisieren. Aber interessant mit Blick auf den konstruktiven Einsatz von KI ist etwa, dass die Stereotypen, die KI-Systeme reproduzieren und die ja auf die Trainingsdaten zurückgehen, unsere eigenen Vorurteile spiegeln. In Bezug auf Diversitätsbewusstsein könnte KI deshalb dafür genutzt werden, uns vor Augen zu führen, wie voreingenommen wir oft sind – und darüber kann man mit Jugendlichen sehr gut ins Gespräch kommen. Letztendlich ist es enorm wichtig, Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dass bei der notwendigen Beschäftigung mit KI die Komponente Mensch die letzte Instanz bleibt: Wir müssen entscheiden, wie und wofür wir KI einsetzen wollen.



## Weitere Informationen

Die **Leitlinien für den Einsatz von KI-Systemen in Schule und Unterricht** beschreiben, wie diese zur Verbesserung von Bildungsprozessen beitragen können, benennen die damit verbundenen Herausforderungen und skizzieren Empfehlungen für den schulischen Einsatz. Diese Leitlinien finden Sie ebenso wie aktuelle Informationen und Fortbildungen rund um das Thema KI in der Schule unter:

➔ [li.hamburg.de/ki](https://li.hamburg.de/ki)

## Kontakt

**Kompetenzstelle KI**  
✉ [ki@li.hamburg.de](mailto:ki@li.hamburg.de)

Hier finden Sie alle Informationen zum Thema KI am LI Hamburg.



# Vom Wert der Vielfalt

Dazugehören und zugleich man selbst sein: Das gelingt beim i-Day im Rahmen eines Netzwerktreffens von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Dass in Schulen Widersprüche und Ambivalenzen an allen Tagen zugelassen werden, darauf arbeitet die Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung mit ihrem differenzierten Angebot hin.

✍ von Kathrin Brockmann

**E**in kalter Morgen im März. Am Landesinstitut liegt Spannung in der Luft. 150 Jugendliche haben sich in der Aula des LI in der Felix-Dahn-Straße versammelt: Eingeladen haben die Landeskoordination von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR) des Referats Gesellschaft und die Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung (BIE), die das Konzept des „i-Day“ entwickelt hat. Um diesen geht es heute. Es ist ruhig im Raum: Wer hier ist, ist freiwillig da. Die Schülerinnen und Schüler denken im Rahmen des SOR-Netzwerks einen Tag lang über die eigenen Identitäten nach und beschäftigen sich mit den „-ismen“, den zahlreichen Diskriminierungsformen in unserer Gesellschaft.

## Identität und Zugehörigkeit

Ein Teilnehmer ist Sabi Yaaseen Shalhou von der Stadtteilschule Horn, die Mitglied im SOR-Netzwerk ist. Beim Workshop „Bin ich deutsch?“ bringt ihn schon der Titel des Workshops ins Nachdenken: „Gute Frage ... Es geht ja nicht nur um meine Perspektive, es zählt auch die Wahrnehmung der anderen. Wenn ich mich für etwas, das von der Gesellschaft anerkannt wird, einsetze, z. B. für den Sozialstaat, werde ich dann akzeptiert?“ Yaaseen ist Schulsprecher und an seiner Schule sehr engagiert. Dort hat er nicht das Gefühl, dass sein Erscheinungsbild seine Chancen schmälert. Doch viele der Anwesenden haben Zweifel daran. Jemand kommt zu dem Schluss: „Wenn ich ein Tor schieße, bin ich Deutscher, wenn ich danebenschieße, bin ich Ausländer!“ Das Gefühl, nur auf Probe dazugehören, ist

anstrengend. Es führt dazu, dass viele versuchen, alles richtig zu machen und möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten.

Nicht so Wana Khalil, die ebenfalls auf die Stadtteilschule Horn geht. Wana ist Hamburgerin mit kurdisch-syrischen Wurzeln und auf gewitzte Weise streitbar. Sie ist im Debatteclub und lässt sich ganz bestimmt nicht ihre Perspektive vorschreiben: „Mein Vater wollte auf keinen Fall, dass ich Kopftuch trage. Ich musste mich durchsetzen und habe es zuerst heimlich gemacht. Jetzt wird mir vorgehalten, ich solle an die Frauen im Iran denken. Aber ich frage mich: Was hat das mit mir zu tun?“

Multiperspektivität und Diskriminierungsbewusstheit fordert Wana auch im Unterricht: „Ein Lehrer hat uns einen

Film über ein Ghetto gezeigt und dabei zweimal das N-Wort verwendet. Ich war schockiert und habe das direkt angemerkt.“ Ihre

Kritik habe der Lehrer nicht akzeptiert. Wana suchte sich da-

raufhin Unterstützung an ihrer Schule. Die STS

Horn bietet Anlaufstellen für Vielfalt, Zugehörigkeit und Diskrimi-

nierung. An diese können sich Schülerinnen und Schüler

vertrauensvoll wenden. Auch

Yaaseen hat schon

Zwei Schülerinnen präsentieren Ergebnisse aus den Workshops beim Netzwerktreffen von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ im März 2024.







Sabi Yaaseen Shalhou (links) und Wana Khalil (rechts) von der Stadtteilschule Horn beim i-Day am LI im März 2024.

„Meine Erfahrung zeigt, dass Lehrkräfte oft sehr berührt sind von den Eindrücken des Diversity-Trainings. Beim Feedback erzählen sie, wie wertvoll diese Erfahrung für die Professionalisierung ihres Handelns ist.“

Kai Zumbrägel, Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung

merkwürdige Erfahrungen gemacht: „Ein Lehrer hat mich das ganze Schuljahr nicht von dem einzigen anderen Schwarzen im Kurs unterscheiden können.“ Seine Klassenlehrerin hingegen sehe ihn als Mensch, nicht als Gruppe.

## Ein Perspektivwechsel

Immer mehr pädagogische Fachkräfte haben das Bedürfnis, sich ihrer Prägungen und der damit verbundenen Sichtweisen bewusst zu werden. Die BIE bietet hierfür zusammen mit dem Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation zwei Fortbildungen: die Diversity-Trainings DIVE-IN (Sekundarstufe) und GROOVY (Primarstufe). Solche Qualifizierungen kommen sowohl der Schülerschaft als auch schulischen Fachkräften zugute. Die wesentliche Frage, um die es geht, lautet: Wie können wir Unterschiede in Werten und Haltung in unserer Klassengemeinschaft akzeptieren, auch wenn sie noch so unüberbrückbar scheinen?



## Übung: Fünf Prominente

Selbstreflexion ist das A und O im Diversity-Training. Diese Übung ist vergleichbar mit „Stadt, Land, Fluss“. Sie können sie allein oder in der Gruppe machen. Bei jüngeren Teilnehmenden empfehlen wir, etwas mehr Zeit zu geben.

### 1 VORBEREITUNG

Nehmen Sie Zettel und Stift und stellen Sie einen Timer auf drei Minuten.

### 2 SCHREIBEN SIE IN DER ZEIT AUF

- ... fünf prominente Deutsche,
- ... fünf prominente US-Amerikaner:innen,
- ... fünf prominente Fußballer:innen,
- ... fünf prominente deutsche Muslime,
- ... fünf prominente Frauen,
- ... fünf Prominente mit einem Handicap.

### 3 REFLEKTIEREN SIE IHRE ERFAHRUNG

Was ist Ihnen aufgefallen? Was war leicht zu bearbeiten, was weniger? Wie erklären Sie sich die Lücken auf dem Blatt? Welche Schlüsse können Sie aus der Übung für den Umgang mit Diversität in unserer Gesellschaft ziehen?

### 4 WEITERES

Die Kategorien können Sie individuell anpassen. Nutzen Sie die blinden Flecken für anschließende Recherchen zu bestimmten Gruppen.

### DARUM GEHT ES

Diese Übung macht deutlich, wie sehr wir durch Medien und Sozialisation in der Wahrnehmung bestimmter Gruppen beeinflusst werden und wie stark einige Bilder in unseren Köpfen verankert sind.



## Hinschauen, aufdecken, enttabuisieren

### Unter dem Radar:

#### Umfrage zu Diskriminierungserfahrungen an Schulen

Eine besondere Maßnahme, die Diskriminierungserfahrungen an Schulen aufdeckt und aus der Tabuzone holt, entwickelte Faried Ragab (BIE) im Rahmen des Projektes „Vielfalt entfalten“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Schülerinnen und Schüler des Margaretha-Rothe-Gymnasiums sprachen ihn in seiner Rolle als Diskriminierungsbeauftragter darauf an. „Die Jugendlichen hatten den Eindruck, dass viel unter dem Radar bleibe. Sie wollten, dass ihre Diskriminierungserfahrungen an der Schule sichtbar gemacht und dadurch besprechbar würden“, sagt er. Zusammen mit Ralf Schattschneider (IFBQ) erarbeitete er daraufhin eine digitale Umfrage, die folgende Dimensionen abdeckt: Schulklima, eigene Diskriminierungserfahrungen, Beobachtung von Diskriminierung im Schulalltag, eigenes diskriminierendes Verhalten und Unterstützungsressourcen an der Schule. „Wenn die Ergebnisse da sind, fängt die Arbeit für die Schule natürlich erst an“, sagt Faried Ragab.

### Neue Wege bahnen:

#### Schulinternes Anti-Diskriminierungsmanagement (ADM)

Prävention ist hilfreich, aber was tun, wenn Diskriminierungsvorwürfe bereits im Raum stehen? Das ADM-Team mit Selda Akbayir, Irene Appiah und Zahide Kavounis unterstützt Schulen dabei, einen strukturierten Umgang mit Diskriminierungsvorfällen zu finden. „Das bringt Sicherheit“, sagt Selda Akbayir, „und ist gerade in so einer prekären Situation wichtig.“ Im Falle von entsprechenden Anschuldigungen geht es darum, den Beteiligten zu vermitteln, dass nicht sie verkehrt sind, sondern dass die unangemessenen Äußerungen ein Problem darstellen. Mit einem geregelten Anti-Diskriminierungsmanagement machen Schulen Diskriminierungserfahrungen besprechbar. Sie geben den Beteiligten Handlungssicherheit und zeigen klar und deutlich: An unserer Schule haben „Ismen“ keinen Platz.

## Weitere Angebote der BIE

- Bringt Veränderung – die Interkulturelle Koordination (IKO) für diversitätswusste Schulentwicklung: In einer intensiven Lernreise qualifiziert die BIE in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung Lehrkräfte zu wertvollen Akteur:innen für langfristige Schulentwicklungsprozesse. 120 Lehrkräfte haben diese Qualifizierung bereits absolviert. Im Herbst 2024 startet die siebte Qualifizierungsrunde.
  - ➔ [li.hamburg.de/iko](https://li.hamburg.de/iko)
- Hilfreiches Material: Noch keine IKO, aber Lust auf Veränderung? Im Rahmen des Projektes „Vielfalt entfalten“ entwickelten elf Hamburger IKO-Schulen ansprechende Materialien zum Thema „Diversitätswusste und diskriminierungskritische Schulentwicklung“.
  - ➔ [t1p.de/vielfalt-entfalten](https://t1p.de/vielfalt-entfalten)



Irene Appiah von der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung begrüßt 150 Hamburger Jugendliche: Sie sind in die Aula des LI gekommen, um über Formen von Diskriminierung zu sprechen, denen sie im Alltag ausgesetzt sind.

- Schüler:innencampus: 2022 hatten rund 13 Prozent aller Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland einen Migrationshintergrund, aber 41 Prozent ihrer Schülerschaft. Bei der Berufsorientierung „Schüler:innencampus“ für potenzielle Nachwuchslehrkräfte treffen Lehrende mit Migrationsgeschichte auf Schülerinnen und Schüler der Oberstufe – ebenfalls mit Migrationshintergrund. Diskutiert werden Fragen wie: Ist dieser Beruf für mich der richtige? Mit welchen Herausforderungen könnte ich konfrontiert werden, und muss ich meinen Hintergrund überhaupt zum Vordergrund machen?
  - ➔ [t1p.de/hh-netzwerk-campus](https://t1p.de/hh-netzwerk-campus)
- Willkommen heißen – Internationale Vorbereitungsklassen (IVK)
  - ➔ [t1p.de/willkommen-ivk](https://t1p.de/willkommen-ivk)
- Brücken bauen – Qualifizierung und Vermittlung von Sprach- und Kulturmittler:innen (SKM)
  - ➔ [t1p.de/bruecken-bauen-skm](https://t1p.de/bruecken-bauen-skm)

## Ihre Kontakte

### 👤 Regine Hartung

Leitung Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung (BIE) und Fachreferentin der BSB

✉ [regine.hartung@li.hamburg.de](mailto:regine.hartung@li.hamburg.de)

### 👤 Irene Appiah

✉ [irene.appiah@li.hamburg.de](mailto:irene.appiah@li.hamburg.de)

### 👤 Kathrin Brockmann

✉ [kathrin.brockmann@li.hamburg.de](mailto:kathrin.brockmann@li.hamburg.de)

Alle Kontakte der BIE finden Sie hier:

➔ [t1p.de/bie-kontakte](https://t1p.de/bie-kontakte)

Die BIE online:

➔ [li.hamburg.de/bie](https://li.hamburg.de/bie)

Aktuelle Angebote der BIE finden Sie im Newsletter. Hier geht's zur Anmeldung.





# Mut zum Diskurs

## Demokratiebildung als Fundament pädagogischen Handelns

✍ von Mara Sommerhoff

**D**emokratie muss in jeder Generation neu gelebt werden. Und Demokratiepädagogik ist eine Querschnittsaufgabe der Schule, weil diese die Aufgabe hat, Heranwachsende zu mündigen Menschen heranzubilden, die eine sich wandelnde und komplexe Welt demokratisch gestalten können. Dazu braucht es Urteils- und Konfliktfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, lösungsorientiertes Diskutieren – nicht zuletzt: Mut und Resilienz. Angesichts großer Herausforderungen wie Klimawandel, Migration, künstliche Intelligenz, geopolitische Krisen und Populismus ist es nicht immer leicht, Empathie, Diskursbereitschaft und Entschlossenheit zu zeigen, um für die demokratische Gesellschaft und für Wertevielfalt einzustehen.

Weil sich in Schulen Menschen verschiedener Milieus, Kulturen, Religionen, Sprachen begegnen, sind dies einzigartige Räume, in denen gemeinsam gelernt werden kann, Diversität zu akzeptieren und wertzuschätzen, mit Unsicherheiten umzugehen, demokratische Werte zu erfahren und soziale Verantwortung zu übernehmen. Damit das gelingt, muss Demokratiebildung langfristig angelegt sein: Es geht um den Erwerb von Kenntnissen über und von Kompetenzen für demokratisches Handeln, auch um Lernprozesse im Kontext gemeinsamer Erfahrung demokratischer Verhältnisse. Daher sollten demokratische Werte und Haltungen im Zentrum des pädagogischen Arbeitens stehen und transparent verhandelt werden. Partizipation und Verantwortungsbereitschaft lernen Heranwachsende, indem sie selbst agieren. Die Gremien der Mitbestimmung bieten sich daher als Gerüst an, um Demokratie in der Schule erfahrbar zu machen. Das LI Hamburg hilft dabei, ein aktives Mitarbeiten in der Schulgemeinschaft zu fördern – etwa mit der Entwicklung des Klassenrats, der Qualifikation von Verbindungslehrkräften oder der Vermittlung außerschulischer Kooperationspartner.

### Haltung zeigen

Wenn es um Demokratiebildung geht, ist Schule nicht wertneutral: Pädagogisches Handeln ruht auf einer Haltung, die sich aus dem Grundgesetz ableiten lässt. So gehören zum nicht verhandelbaren Kern der freiheitlich-demokratischen Grundordnung die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung, das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, die Meinungs- und die Religionsfreiheit. Die



Leitperspektive „Werte für ein gelingendes Zusammenleben in einer solidarischen, vielfältigen Gesellschaft“ bildet neben dem Bildungs- und Erziehungsauftrag ein Fundament für das gesamte pädagogische Handeln. Sie soll dafür sorgen, dass

Schule das Miteinander fördert, Unterschiede als Bereicherung versteht und Gemeinsamkeit sichert.

Damit das gelingt, braucht es eine Schulgemeinschaft, in der Toleranz geübt, Zivilcourage gestärkt und demokratische Regeln eingehalten werden. In der es Orte und Zeiten gibt, um miteinander ins Gespräch zu kommen, um sprach- und handlungsfähig zu sein angesichts vielfältiger Herausforderungen. In der Ambiguitätstoleranz und Widerspruchskompetenz Lernziele sind. In der es klare Absprachen im Kollegium gibt, was zu tun ist, wenn demokratische Werte verletzt werden. In der Partizipation strukturell verankert ist und gelebt wird, in den Gremien der Mitbestimmung wie im Fachunterricht.

Und es braucht Lehrkräfte, die eine demokratische, grundrechtsbasierte Haltung haben und diese in die Gestaltung von Lernsituationen einfließen lassen. Die verlässliche pädagogische Beziehungen zu ihren Schülerinnen und Schülern aufbauen und pflegen, auf deren Basis es möglich ist, Unterschiedlichkeit auszuhalten und Konflikte auszutragen.

Herausfordernd sind ausgrenzende und antidemokratische Grundhaltungen in Schule: Es gilt zwar, unterschiedliche Perspektiven zu einem Thema aufzuzeigen und auch umstrittene Positionen zuzulassen. Aber: Äußerungen, die mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung nicht vereinbar sind, dürfen Lehrkräfte keinesfalls unkommentiert oder unreflektiert lassen. Respekt vor Freiheit und Meinung des Andersdenkenden darf nicht Neutralität bedeuten. Werte wie Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz stehen nicht zur Disposition und müssen von der Schulgemeinschaft getragen werden – im Kleinen wie im Großen.

Wie können solche schwierigen Momente genutzt werden, um gemeinsam etwas über Demokratie zu lernen? Das LI unterstützt Schulen und Lehrkräfte mit Beratungs- und Fortbildungsangeboten, die darauf zielen, die Handlungssicherheit in Bezug auf herausforderndes Schülerverhalten und mögliche Konflikte im Bereich der politischen Bildung und von Menschenrechts- und Demokratiefeindlichkeit zu stärken.

#### LI-Angebote zur Demokratiepädagogik

➔ [t1p.de/demokratiepaedagogik](https://t1p.de/demokratiepaedagogik)

Handreichung „Was politische Bildung darf“

➔ [t1p.de/positioniert-euch](https://t1p.de/positioniert-euch)

# Die LI-Akademie

## Potenzial entfalten, Führung gestalten

✍ von Christiane von Schachtmeyer

Seit Februar 2024 sind Fortbildungen für schulische Führungskräfte in der LI-Akademie gebündelt: Sie bietet lernwirksame Veranstaltungsformate für angehende und erfahrene Führungskräfte am Puls der Zeit – so etwa zu Digitalisierung und Wertebildung.

**W**as bedeutet „lernwirksam“ im Kontext der LI-Akademie, unter deren Dach nun alle Angebote des Referats Personalentwicklung am LI Hamburg konzentriert sind? Mitglieder von Schulleitungen sind pädagogische Führungskräfte. Daher denken wir bei unseren Veranstaltungen – ob für erfahrene Führungskräfte oder grundlegender Art – immer mit, dass Schule ein Ort des Lernens und Lehrens ist. Das ist wichtig zu betonen, weil es Menschen braucht, die einen solchen Ort gestalten können. Unsere Weiterbildungen sind so konzipiert, dass sie immer auch zumindest indirekte Auswirkungen auf den Lernerfolg der Schülerschaft haben – was sich sehr gut auf die Formel „leadership for learning“ bringen lässt.

Mit der Reihe „Neu im Amt“ unterstützen wir Führungskräfte berufsbegleitend bei der Übernahme ihrer neuen Rolle. Über drei Jahre hinweg absolvieren sie die für ihre Auf-

gabe notwendigen Module in den Bereichen Führung und Management. Zu Beginn der Weiterbildung planen wir mit jeder und jedem gemeinsam die Module und Lerninhalte im sogenannten Portfoliogespräch – und zwar so, dass sie zu den Kompetenzen und Aufgaben der Person passen. Die ersten drei Module können die Teilnehmenden auf Wunsch in einer festen Gruppe absolvieren. Der Vorteil dabei ist, dass das Vertrauen untereinander wächst und sie ihre Erfahrungen bei der Umsetzung über einen längeren Zeitraum hinweg miteinander teilen können. Die Weiterbildung endet mit einem ausführlichen Gespräch, in dem die angehenden Führungskräfte ihren Entwicklungsprozess reflektieren und Feedback an uns möglich ist.

Bei der Entwicklung unserer Angebote achten wir neben Lernwirksamkeit auf die Vielfalt und Anwendungsbezogenheit – angelehnt an den Alltag schulischer Führungskräfte. Wir berücksichtigen Kompetenzfelder wie Kommunikation und Konfliktmanagement, Schul- und Unterrichtsentwicklung und Personal- und Teamentwicklung sowie Leadership. Und wir bieten ganz unterschiedliche Formate an: vom Online-Vortrag bis zur mehrteiligen Modulreihe mit Selbstlernphasen. Damit deckt die LI-Akademie Kernkompetenzen ab und geht auf individuelle Lerntypen ein.

### Ihr Kontakt



👤 **Christiane von Schachtmeyer**

Referatsleitung Personalentwicklung (LIF 24)

✉ [christiane.von.schachtmeyer@li.hamburg.de](mailto:christiane.von.schachtmeyer@li.hamburg.de)

☎ (040) 42 88 42-670

➔ [t1p.de/li-akademie](https://t1p.de/li-akademie)

Hier finden Sie die LI-Akademie online.



### Neue Impulse

#### Formate der LI-Akademie im Überblick

- Der Podcast **MOIN! Ein Pod Schulrecht, bitte!** informiert in 15 Minuten kurz und knackig zu rechtlichen Themen wie Aufsicht oder Haftung und bietet erste Hilfe im Alltag. ➔ [t1p.de/ein-pod-schulrecht](https://t1p.de/ein-pod-schulrecht)
- Zum **Feierabendesspresso** servieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler innerhalb einer Stunde online neue Erkenntnisse aus ihren Forschungsgebieten. Viermal im Jahr gibt es eine neue Folge.
- Wir fördern den **bundeslandübergreifenden Austausch**: Im Oktober 2024 findet in Berlin die Schulleitungstagung in Kooperation mit Berlin und Brandenburg statt. Nächs-





Führung in digitalen Zeiten: So ist die Modulreihe „Digital Leadership“ aufgebaut.

tes Jahr wird in Hamburg getagt. Die Online-Modulreihe „Organisations- und Führungskultur im Fokus“ bieten Bayern, Nordrhein-Westfalen und Hamburg gemeinsam an: Hier finden Führungskräfte eine Mischung aus Theorie und praxisorientierten Arbeitsphasen und Austausch dazu.

- Sie benötigen Impulse für besondere Herausforderungen an Ihrer Schule? Dafür eignen sich unsere **Kurzworkshops** zu ausgewählten Themen in Feldern wie Kommunikation (z. B. „Mit Fragen führen“) und Personalentwicklung (z. B. „Wer schreibt, gestaltet! Aufgabenbeschreibungen als Instrument der Schul- und Personalentwicklung“).
- Es ist erwiesen, dass Fortbildungen besonders gut wirken, wenn sie mehrteilig sind, mehrere Personen einer Schule daran teilnehmen und Selbstlernphasen mit anschließender Selbstreflexion und/oder schuleigene Projekte integriert werden. Diesem Prinzip folgen unsere **Modulreihen** „Digital Leadership“ und „Mehr Selbstständigkeit wagen – Lernbegleitung als Instrument der Personal- und Unterrichtsentwicklung“. In organisatorischer Hinsicht sind diese Reihen für die Schulen zwar eine Herausforderung, die Zufriedenheit ist nach Abschluss bei den Teilnehmenden allerdings entsprechend groß.

## Digital führen, Werte bilden

### Angebote der LI-Akademie im Fokus

**Modulreihe „Digital Leadership“** in Kooperation mit dem Forum Bildung Digitalisierung: Die Frage, wer eigentlich in Führung geht, wird in Digitalisierungsprozessen neu gestellt. Denn wo Innovationen sprießen, etablieren sich schnell Expertinnen und Experten, deren Wissen und Fähigkeiten plötzlich erheblich an Relevanz gewinnen. Die Folge: Machtverhältnisse im Kollegium verschieben sich ebenso wie das Verhältnis zum Vorgesetzten, wenn Lehrkräfte im Alltag für manches nun bessere Lösungen entwerfen können als ihre Leitung. Darauf müssen Führungskräfte angemessen reagieren: z. B. durch Fördern, Entwickeln und Vermitteln.

Neben einer neuen Führungsrolle im Zeitalter des Digitalen besprechen die Teilnehmenden Digitalisierungsvorhaben jeglicher Art – vom Ticketingsystem für die Hausmeisterei bis zur Etablierung einer zukunftsfähigen Lernkultur. So verschieden die Themen sind, so individuell sind die Folgen für die Organisation. Im Wechsel von Diskutieren und direktem Erproben erfahren schulische Führungskräfte, wie sie digitale Projekte klug gestalten. Zum 20. September 2024 beginnt eine neue Runde, zur Anmeldung in TIS geht es hier.

➔ [t1p.de/tis-digital-lead](https://t1p.de/tis-digital-lead)

### Kompaktworkshop „Werteorientierung und Wertebildung im Kollegium“:

Wer als Führungskraft die Leitperspektive „Werte für ein gelingendes Zusammenleben in einer solidarischen, vielfältigen Gesellschaft“ betrachtet, wird sich fragen: Wie funktionieren Werte? Wie verhandeln wir sie? Die Arbeit mit Werten ist von großer Bedeutung, weil sie unsere Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmuster maßgeblich beeinflussen – und damit unweigerlich unser Denken, Fühlen und Handeln. Werte sind tief in uns verankert und lassen sich nicht durch kognitive Einsicht, Belohnung oder Bestrafung verändern. Die zentrale Frage lautet daher: Wie können wir demokratische Werte in Schule erlebbar machen? Mit Helmut Schmidt ließe sich in diesem Kontext sagen: „Eine Demokratie, in der nicht gestritten wird, ist keine.“ Diese Ambivalenz aus individueller Freiheitsbekundung und gemeinschaftlicher Übereinkunft produktiv zu machen, hat auch gesamtgesellschaftlich an Bedeutung gewonnen.

Der Kompaktworkshop führt auf Grundlage von Shalom H. Schwartz’ Theorie allgemeiner menschlicher Werte in den Wertebegriff, die unterschiedlichen Wertedimensionen und Möglichkeiten zur Wertebildung ein. Wir möchten damit das Handwerkszeug liefern, mit dem sich an Schulen eine gesunde Streitkultur etablieren lässt und sich Lehrende zu diskurs- und konfliktfähigen Vorbildern entwickeln können. Im Workshop geht es darum, die gesellschaftliche Zusammenkunft an Schulen als Chance zu nutzen – nicht zuletzt für die tiefgreifende Lernerfahrung von Schülerinnen und Schülern und damit auch eine nachhaltige Demokratiebildung. Der nächste Workshop findet am 9. Oktober 2024 statt. Zur Anmeldung in TIS geht es hier. ➔ [t1p.de/tis-wertebildung](https://t1p.de/tis-wertebildung)

*Neue Werte entwickeln: Wie Lehrkräfte eine demokratische Kultur an Schule prägen können, vermittelt der Workshop „Werteorientierung und Wertebildung im Kollegium“.*



# High in der Schule?

## Das neue Cannabisgesetz wirft Fragen für die pädagogische Arbeit auf

✂ von Andrea Rodiek

Seit dem 1. April 2024 gilt das neue Konsumcannabisgesetz. Welche Auswirkungen hat das auf Kinder, Jugendliche und deren Eltern? Was heißt das für Lehrende und das pädagogisch-therapeutische Fachpersonal?

**M**it dem neuen Gesetz ändert sich doch für Schulen nichts – oder? Es gilt nach wie vor: Für Kinder und Jugendliche (U 18) ist der Erwerb, Besitz und Anbau von Cannabis verboten. Auch für erwachsene Schülerinnen und Schüler bleibt der Konsum an und in Sichtweite von Schulen untersagt. Wie sich der Cannabiskonsum verändern wird, wird erst die Zeit zeigen. Dennoch ergeben sich aus der Gesetzesänderung neue Fragen – und auch Chancen zur Gesundheitsförderung.

Die breite öffentliche Diskussion schafft Raum, sich des Themas neu anzunehmen. Leitgedanken für die Gesetzesänderung waren mitunter Entkriminalisierung erwachsener

Konsumentinnen und Konsumenten, die Eindämmung des Schwarzmarktes und der Ausbau von Jugendschutz und Prävention. An Schulen kann das bedeuten, sich sachlich und unaufgeregt mit „verharmlosenden Mythen“ um Cannabis auseinanderzusetzen, sich zu informieren und sich mit einer klaren Haltung zu Cannabiskonsum zu positionieren.

Die Entkriminalisierung sollte auch an Schulen zu einer Enttabuisierung anregen. Für Lehrende und für das pädagogisch-therapeutische Fachpersonal (PTF) ist es in der Praxis nicht immer einfach, zu erkennen, wenn Jugendliche Cannabis konsumieren. Ein gemeinsamer Austausch darüber hilft. Auch als Kollegium einheitlich damit umzugehen, ist eine Herausforderung. Doch was offenkundig ist, kann nun offen thematisiert werden. Mit dem neuen Gesetz haben Sie als Lehrkraft oder PTF nicht mehr zu befürchten, Ihren Schülerinnen und Schülern die Zukunft zu verbauen, wenn Sie deren Rauschmittelkonsum aufgreifen: Es gibt für den Konsum von Cannabis keine strafrechtliche Verfolgung mehr. Das neue Gesetz legt nahe, Cannabiskonsum auch im Schulkontext aus der „Schmuddelecke“ zu holen und sich ihm mit größerer Selbstverständlichkeit zu nähern: Es wird zu

### Das Konsumcannabisgesetz (KCanG)

§

**S**eit dem 1. April 2024 ist es Erwachsenen erlaubt, Cannabis zu konsumieren und über nichtgewerbliche Anbauvereinigungen für den Eigenkonsum zu erwerben. Der Besitz von 25 Gramm Cannabis ist straffrei. Ebenso ist es erlaubt, bis zu drei Cannabispflanzen zu besitzen. Dabei darf die Besitzmenge von 50 Gramm nicht überschritten werden. Cannabis darf nicht an Dritte weitergegeben werden. Auch der Konsum in Gegenwart von Minderjährigen ist nicht erlaubt. Für den Konsum im öffentlichen Raum gilt ein Verbot an Schulen, in Kinder- und Jugendeinrichtungen, auf Kinderspielflächen, in öffentlichen Sportstätten und in deren jeweiliger Sichtweite. Die Weitergabe von Cannabis von Erwachsenen (Ü 18) an Minderjährige bleibt weiterhin eine Straftat.

Für Kinder und Jugendliche (U 18) ist Erwerb, Besitz und Anbau von Cannabis verboten, wird aber nicht strafrechtlich verfolgt. Wird bei Jugendlichen Cannabis sichergestellt, werden die Sorgeberechtigten informiert, die Teilnahme an Veranstaltungen zur Frühintervention angeboten und in schweren Fällen das Jugendamt informiert.



einem jugendrelevanten Thema wie viele andere auch und ist unweigerlich bei Gesundheitsförderung und Suchtprävention mitzudenken.

Anders als Schulen sind Eltern unmittelbar von der Gesetzesänderung betroffen: In einer Familie mag bei den Eltern oder auch bei einem erwachsenen Kind im Haus der Wunsch entstehen, jetzt legal eigene Cannabispflanzen zu besitzen. Minderjährige Kinder und Jugendliche bedürfen dennoch des Schutzes. Hier müssen sich Eltern und Sorgeberechtigte mit ihrer Einstellung zu Cannabis auseinandersetzen und eine angemessene Haltung für den Umgang in der Familie entwickeln.

Und die Jugendlichen selbst? Für sie ändert sich faktisch nichts: Der Umgang mit Cannabis bleibt verboten. Aktuelle Fragen, die uns diesbezüglich am SuchtPräventionsZentrum (SPZ) beschäftigen, lauten: Bewerten Kinder und Jugendliche nach der Gesetzesänderung die Droge anders als bisher? Schätzen sie die gesundheitlichen Risiken nun niedriger ein? Experimentieren nun mehr Heranwachsende mit Cannabis? \* Wie verändert sich der Schwarzmarkt? Und welche Auswirkungen werden sich bei jungen Erwachsenen zeigen?

Das SPZ prüft seine Präventionsangebote dahingehend, was bereits nachhaltig umgesetzt wird (vgl. → „SUN: Suchtprävention Nachhaltig“) und was im Zuge der neuen Gesetzeslage aktualisiert werden sollte. Das ist es, was Lehrende und Schulen nun auch tun sollten. Was Sie jetzt machen können: sich informieren, positionieren und vorhandene Suchtpräventionsangebote und Frühinterventionen auf Nachhaltigkeit und die gesetzlichen Änderungen hin prüfen, überarbeiten und Änderungen im Schulalltag umsetzen.

## Eine Auswahl aktueller Cannabispräventionsangebote des SPZ im Überblick

- **Der „grüne Koffer“ – Methodenset zur Cannabisprävention**  
 Basierend auf der Kampagne „Stark statt breit“ bietet der Koffer Methoden und Materialien zur Cannabisprävention für Jugendliche ab 15 Jahren. Neu: Fachkräfte werden darin geschult, wie sie die Inhalte des „grünen Koffers“ optimal in ein suchtpreventives Gesamtkonzept an ihrer Schule einbetten. *(Fortbildung und Methodenset)*
- **Cannabisprävention – neue Angebote für die pädagogische Arbeit**  
 Wie informieren Sie Jugendliche frühzeitig mit altersangemessenen Präventionsangeboten und schaffen Raum für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Rauschmittel? Es werden Pilotprojekte aus verschiedenen Bundesländern vorgestellt. *(Fortbildung)*
- **Suchtprävention Nikotin, Alkohol, Cannabis – ein Lernarrangement für die Jahrgangsstufen 7 bis 10**  
 Schäden durch Cannabiskonsum im Jugendalter, Folgen für die Hirnentwicklung, Entstehung von Psychosen? Die Unterrichtsmaterialien zur Prävention des Tabak-, Alkohol- und Cannabiskonsums enthalten sachgerechte Infor-

mationen und Unterrichtsvorschläge für einen kritischen Umgang mit Suchtmitteln. *(Fortbildung und Unterrichtsmaterialien, auch als schulinterne Fortbildung)*

- **High & blau in der Schule: Wie reagieren bei Verdacht auf Alkohol- und Drogenkonsum von Schülerinnen und Schülern?**  
 „Ich habe den Eindruck, eine Schülerin sitzt bekifft in meinem Unterricht. Was soll ich tun?“ Hier geht es um praxisrelevante Fragestellungen zum Umgang mit Rauschmittel konsumierenden Jugendlichen im Unterrichtskontext, ergänzt um rechtliche Grundlagen. *(Fortbildung)*
- **#420#High-Life – die Darstellung von und das Business mit Cannabis und illegalen Substanzen im Internet**  
 Wie werden Cannabis und andere illegale Substanzen auf Social Media dargestellt? Welche Bedeutung haben Influencer und andere Vorbilder für Jugendliche in Bezug auf den Umgang mit Cannabis? *(Fortbildung)*
- **Die Rallye: eine interaktive Smartphone-Quiztour zu Hamburgs Suchtberatungsstellen**  
 Multimediale Quiztouren zur spielerischen Vermittlung von Basiswissen bezüglich Sucht und Beratungsstellen. *(Quiz, ergänzend zu einer Projektwoche/Unterrichtseinheit)*

\* Erste Erfahrungen mit Cannabis als „bisher beliebtester illegaler Droge“ unter Jugendlichen werden in Hamburg laut SCHULBUS-Studie 21 / 22 im Alter von rund 15 Jahren gemacht. Rund 19 % der befragten Minderjährigen gaben an, Cannabis bereits konsumiert zu haben. Knapp 10 % sagten, sie würden aktuell Cannabis konsumieren. Die nächste SCHULBUS-Studie ist für Herbst / Winter 2024 geplant.

## Ihr Kontakt zum Sucht-PräventionsZentrum (SPZ)

👤 **Andrea Rodiek**  
 Referatsleitung SuchtPräventionsZentrum (SPZ)  
 ✉ [spz@li.hamburg.de](mailto:spz@li.hamburg.de)  
 📞 **(040) 42 88 42-911**

Fortbildungen und Angebote für den Unterricht:  
 → [t1p.de/spz-fortbildungen](https://t1p.de/spz-fortbildungen)

Beratung und Angebote zur Frühintervention:  
 → [t1p.de/spz-beratung](https://t1p.de/spz-beratung)

Aktuelles im SPZ-Newsletter:  
 → [t1p.de/spz-newsletter](https://t1p.de/spz-newsletter)

Aktuelle Fortbildungen des SPZ:  
 → [t1p.de/tis-suchtpraevention](https://t1p.de/tis-suchtpraevention)

Hier für den SPZ-Newsletter anmelden.



Foto: gradyreese – istockphoto.com

# Auf der Höhe der Zeit

✂ Text und Interview: Martina Dodl

Die Hamburger Lehrerbibliothek wurde umfassend modernisiert. Ein Besuch lohnt sich daher unbedingt – aber auch die neuen Möglichkeiten, auf digitale Medien zuzugreifen, sind bemerkenswert.

*Mobile Regalsysteme und Helligkeit laden zum Lesen, Denken und Verweilen ein.*

**W**er vom Empfang des LI in der Felix-Dahn-Straße aus heute die umfassend renovierte Hamburger Lehrerbibliothek (HLB) betritt, den umfängt konzentrierte Stille. Ein Regal mit Neuerwerbungen neben dem Eingang fällt sofort ins Auge. Gut platzierte Schilder mit Signaturen wie „LSU“ und „Ges“ weisen den Weg zu Themengebieten. Der geschickt aufgeteilte Hauptraum lädt zum Durchatmen und Arbeiten gleichermaßen ein. Kein Wunder: Den Bücherbestand hat Gabriele Bekaana, die Leiterin der HLB, mit ihren zwölf Mitarbeitenden um rund 400 Regalmeter reduziert. „Vor allem das Aktuelle muss greifbar sein“, sagt sie, und man erkennt das schon an der zeitgemäßen Gestaltung der Buchrücken, hinter denen sich die neuesten pädagogischen Publikationen verbergen.

Mehrere Monate intensiven Umbaus sind der Neueröffnung am 10. April 2024 vorausgegangen: Seit November 2023 wurde die HLB, eine der größten pädagogischen Spezialbibliotheken Deutschlands, grundlegend renoviert und modernisiert – zum ersten Mal seit 1962.

Jetzt kann der Blick der Nutzerin und des Nutzers im Hauptraum frei über die Bücherregale schweifen. In der Zeitschriftensammlung steht ein Scanner, der gedruckte Seiten auf komfortable Weise und frei von Fingerabdrücken in digitale Dokumente verwandelt. Und für den, der die angrenzenden kleineren Räume durchstreift, die ebenfalls Bestände der HLB beherbergen, geht automatisch das Licht an, je nach-

dem, wo man sich dort aufhält. Arbeiten lässt sich nun auch auf einem der gelben Sofas am großen Fenster mit Blick ins Grüne. Überhaupt ist die neue HLB sehr hell für einen Raum im Erdgeschoss. „Es war uns wichtig, einen Ort zum Verweilen zu schaffen“, betont Gabriele Bekaana.

Die neue HLB ist auch ein Ort der Inspiration: Gegenüber einer der Sitzecken werden auf einer Holzwand Bücher zu Gegenwartsfragen wie „KI-Tools“, „Cybermobbing“ oder „Lernen im Religionsunterricht“ präsentiert. Neue, modulare Regale bieten maximale Flexibilität: Nicht nur die einzelnen Böden lassen sich verstellen, um Bücher, Unterrichtsmaterialien und Zeitschriften platzsparend unterzubringen, auch die Regale selbst können verschoben werden. Das schafft Raum für Ideen – und für Veranstaltungen der Lehrkräftebildung bis hin zu Lesungen mit Autorinnen und Autoren.

Es sind nicht nur große bauliche Modernisierungsmaßnahmen, die der HLB jetzt ein zeitgemäßes Gesicht geben. Hamburger Lehrkräfte sollen hier genau das finden, was sie zum Arbeiten und für ihre Unterrichtsvorbereitung brauchen – und das gilt in besonderer Weise auch für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst. So stehen die Veränderungen ganz im Zeichen von Aktualität, Digitalisierung, Selbstbestimmung, Barrierearmut und Austausch.





*„Ich nutze die Schulmediathek der HLB regelmäßig. Sie bereichert meinen Geschichts- und Deutschunterricht. Auch das Zusatzmaterial, das es zu vielen Filmen gibt, verwende ich zur Veranschaulichung und für individualisiertes Lernen.“*

Gesche Jacobs, Fachleitung Deutsch, Gymnasium Grootmoor

#### Die HLB ist aktuell: Sie orientiert sich an gegenwartsrelevanten Themen.

- Im Bestand sind 1.100 Regalmeter praktische Unterrichtsmaterialien, Kopiervorlagen, didaktische Fachbücher und in Hamburg zugelassene Schulbücher.
- Die Schulmediathek Hamburg ist als Teil der HLB das Portal zur interaktiven Unterrichtsgestaltung und bietet Zugang zu mehr als 13.000 Medien für alle Altersgruppen – etwa zu den zuletzt abiturrelevanten Filmen „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ von Dominik Graf und „Berlin – Die Sinfonie der Großstadt“ von Walther Ruttmann oder zu den bei Kindern im Grundschulalter beliebten „Checker“-Reportagen des Bayerischen Rundfunks (z. B. „Der Gefühle-Check“, „Der Impf-Check“). Die Schulmediathek Hamburg ist ohne zusätzliche Authentifizierung direkt über die webbasierte Kommunikationsplattform eduPort online nutzbar und in das Lernmanagementsystem LMS.Lernen.Hamburg integriert.
- Der regelmäßig aktualisierte Medienbestand orientiert sich an den Bedürfnissen Hamburger Lehrkräfte und solchen im Vorbereitungsdienst. Anschaffungsvorschläge können Sie über die Website einreichen.

#### Die HLB ist digital: Sie bietet externen Zugriff auf zahlreiche Medien.

- Seit Anfang 2023 ist das Angebot an E-Medien deutlich gewachsen.

## Die Hamburger Lehrerbibliothek in Zahlen

### ► BERATUNGSKOMPETENZ

 **12**  
Mitarbeitende

### ► DIGITALER BESTAND

**16.000**  
Open-Access-Titel



### ► PRINT-BESTAND

 **1.100**

Meter Fachliteratur frei zugänglich

### ► SCHULMEDIATHEK

**13.150** 

Titel im Angebot zur interaktiven Unterrichtsgestaltung

- Über das Portal ProQuest Ebook Central ist von überall und zu jeder Zeit der Zugriff auf ein breites Angebot an E-Books möglich.
- Im Netz des LI Hamburg können Sie online auf wichtige Fachzeitschriften zugreifen: u. a. aus dem Friedrich Verlag und dem Programm von Beltz Juventa.
- Neben dem erweiterten E-Medien-Angebot legt die HLB weiterhin Wert darauf, aktuelle pädagogische Fachliteratur in gedruckter Form im Lesesaal vorzuhalten.

**Die HLB ist flexibel: Sie ermöglicht selbstbestimmtes Arbeiten.**

- Schon seit einiger Zeit können Sie entlehnte Medien über den von außen zugänglichen Automaten jederzeit zurückgeben.
- Mitarbeitende der HLB veranstalten Schulungen zur Nutzung des umfangreichen Angebots.
- Die Kinder toben in der Wohnung herum, das Arbeitszimmer ist von Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin besetzt? Sie brauchen einfach einen Tapetenwechsel? In der HLB finden Sie helle, ruhige Arbeitsplätze und Raum für neue Ideen.

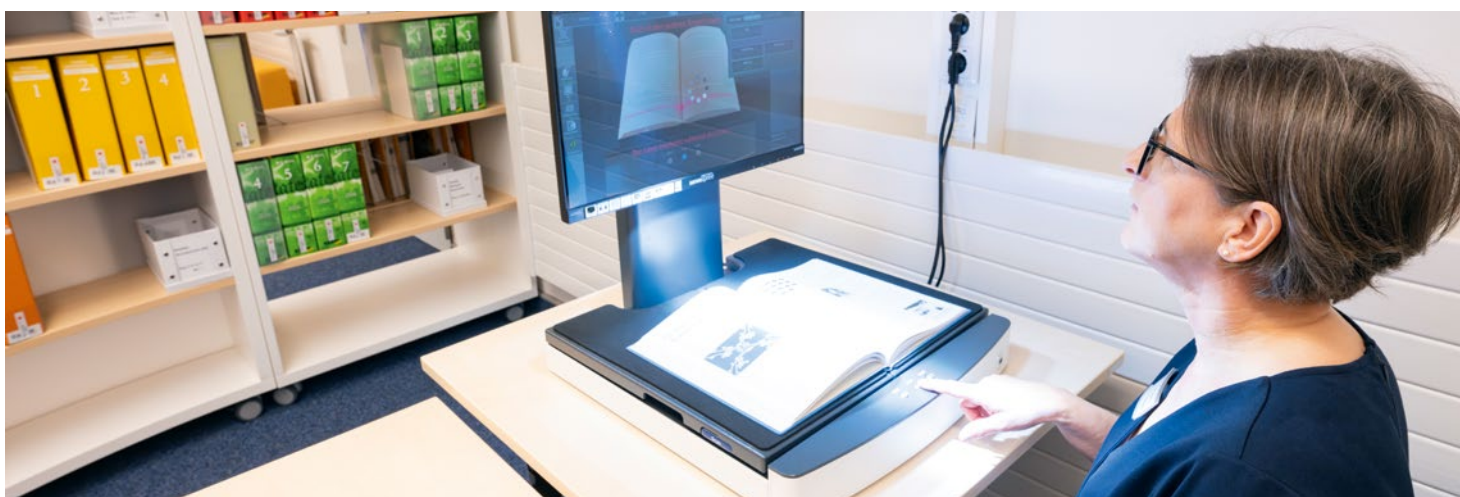
**Die HLB ist barrierearm: Sie schafft gleiche Bedingungen für alle.**

- Bei der Planung wurde darauf geachtet, die Bibliotheksräume so barrierearm wie möglich zu gestalten. Durchgänge sind mindestens 1,20 Meter breit, Wendekreise von 1,50 Meter wurden berücksichtigt. Die mobilen Regale sind maximal 1,55 Meter hoch, und die Theke im Servicebereich lässt sich für eine Beratung „auf Augenhöhe“ seitlich mit dem Rollstuhl anfahren.
- Die baulichen Gegebenheiten der HLB ermöglichen zwar keinen vollkommen barrierefreien Zugang in allen sieben Räumen – es wurden aber alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um bisherige Barrieren weitgehend abzubauen.

**Die HLB ist ein Ort für den Austausch: vom Ich zum Wir.**

- Das mobile Regalsystem ermöglicht es jetzt, aus dem Lesesaal der HLB einen Denkraum und einen Ort für vielfältigen Austausch zu machen: für Fachseminare, Vorträge oder Coachings mit der Option auf eine Nutzung der restlichen Räume für Gruppenarbeit.

*Die neue Servicetheke mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hamburger Lehrerbibliothek, die für Fragen zur Ausleihe bereitstehen (links); eine gemütliche Sitzcke am großen Fenster mit Tageslicht und ein neues Leitsystem (rechts); Gabriele Bekaam, Leiterin der HLB, führt den neuen Scanner vor (unten).*





# „Wir haben Räume mit angenehmer Atmosphäre gestaltet“

Im Gespräch mit Gabriele Bekaan, Leiterin der Hamburger Lehrerbibliothek

## Welche Chancen für die Lehrkräftebildung am LI ergeben sich mit der Modernisierung der HLB?

**G. B.:** *Es mag selbstverständlich klingen, aber die HLB konzentriert sich jetzt konsequent auf aktuelle Publikationen – die stellen wir in digitaler Form zur Verfügung, wenn es möglich ist. Wir orientieren uns dabei sehr an den Bedürfnissen von Lehrkräften, und das Angebot ist entsprechend praxisnah. Außerdem lässt sich der Lesesaal nun viel besser für die Unterrichtsgestaltung nutzen, zum Beispiel um eine Abiturprüfung in Deutsch mit Primär- und Sekundärliteratur direkt in der HLB vorzubereiten.*

Oft ist mit Blick auf eine zeitgemäß gestaltete Bibliothek die Rede davon, dass sie dem Konzept des „Dritten Ortes“ entsprechen sollte – also mehr bietet als die bloße Möglichkeit, Medien auszuleihen. Passt die neue HLB zu dieser Vision?

**G. B.:** *Bibliotheken werden tatsächlich oft noch als Orte wahrgenommen, an denen es in erster Linie darum geht, Bücher auszuleihen, um sie mit nach Hause zu nehmen. Wir wollen darüber hinausgehen und haben Räume mit angenehmer Atmosphäre gestaltet, wo man sich gern aufhält. Lehrkräfte sollen hier in Ruhe arbeiten können. Wir verstehen die HLB aber auch als einen Ort für Begegnung und Austausch – dazu gehört, dass die Regale im Hauptraum mobil sind und wir die Bibliothek für Veranstaltungen nutzen können. So lässt sich*



Gabriele Bekaan, Leiterin der Hamburger Lehrerbibliothek, bei der Neueröffnung im April 2024.

*die HLB viel besser in das LI als Haus der Aus- und Fortbildung integrieren! Und wenn man unter dem Konzept „Bibliothek als Dritter Ort“ versteht, dass sich hier ein gesellschaftlicher Knotenpunkt bildet, kommen wir dieser Vorstellung mit der modernisierten HLB ein großes Stück näher.*

## Welche Veranstaltungen können wir demnächst in der HLB erwarten?

**G. B.:** *Wir planen, Schulungen anzubieten, bei denen wir erklären, wie sich die neue Bibliothek optimal nutzen lässt – die könnten wir perspektivisch auch in Form von Online-Tutorials zur Verfügung stellen. Und dann wollen wir eben Raum geben für Fortbildungen, Fachseminare, Coachings oder sogar für Lesungen ... Da sind Ideen aus dem LI und von Lehrkräften sehr willkommen.*

## Wenn wir weiter in die Zukunft blicken – wie könnte die HLB noch attraktiver werden?

**G. B.:** *Das, was gern etwas abstrakt „Aufenthaltsqualität“ genannt wird, haben wir schon jetzt deutlich verbessert: zum Beispiel mit einem modernen Beleuchtungssystem, mit mehr Schallschutz, mit komfortablen Sitzcken. Ein weiterer Gewinn für die HLB wären sicher multimediale Arbeits- und Gruppenräume mit Präsentationsmöglichkeit – da ließe sich*

*dann bestimmt auch eine Kaffeemaschine unterbringen, die mancher hier vermisst. Und natürlich sollte die Bibliothek als „open library“ mit erweiterten Öffnungszeiten zugänglich sein, was durchaus bald Wirklichkeit werden kann. Wenn wir das schaffen, kommen wir dem „Dritten Ort“ sehr nahe und können das Prinzip „Bücher ausleihen“ endgültig hinter uns lassen.*

## Die Hamburger Lehrerbibliothek online

- ➔ [FAQs zur Nutzung der HLB](#)
- ➔ [Anschaffungsvorschläge](#)
- ➔ [Übersicht von E-Medien und Datenbanken](#)
- ➔ [Direktzugang zu ProQuest Ebook Central und zur Schulmediathek](#)

Hier finden Sie die HLB online.



# „Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen“

## Neue Wege in den Hamburger Schuldienst

✍ von Joachim Hagner

Der Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Hamburger Schulen wird neu konzipiert. Was diese Ausbildungsphase heute kennzeichnet, was sich ändern wird und wie der Einstieg in den Schuldienst auch auf Umwegen gelingen kann – das illustrieren die Erfahrungen von drei angehenden Lehrkräften.

Die sprichwörtliche Wendung *Tempora mutantur, nos et mutantur in illis*, mit deren deutscher Entsprechung dieser Text überschrieben ist, stammt aus dem 16. Jahrhundert und hat ihren gedanklichen Ursprung in Ovids „Metamorphosen“, dem Werk, das Leben gleichsetzt mit Veränderung. Kaum ein Bereich unserer Gesellschaft ist so unmittelbar davon betroffen wie die Schule und die Ausbildung der Lehrkräfte: Die zunehmende gesellschaftliche Heterogenität, die Digitalisierung mit ihren Folgen, das geschärfte Bewusstsein für die Klimaveränderungen und die neuartigen Bedrohungen unserer Demokratie – auf all das müssen Schule und Ausbildung inhaltlich und strukturell reagieren, wenn sie Lernende zur Mitgestaltung ihrer Gesellschaft befähigen wollen.

Der Geschwindigkeit des gesellschaftlichen Wandels entspricht das Veränderungstempo, dem die Aufgaben von Schule und Ausbildung unterliegen. Da die Veränderung der Gesellschaft prinzipiell unabschließbar ist, versteht sich die jüngste Reform der Lehrkräfteausbildung in Hamburg entsprechend dem Titel der Senatsdrucksache, die 2018 ihr Anlass war, konsequenterweise als „Fortschreibung“: Nach der Reform ist vor der Reform. Bevor hier aber die jüngste Reform des Vorbereitungsdienstes dargestellt wird, soll ein Blick auf seine aktuelle Gestalt anhand der Karrierewege von zwei Lehrkräften im Vorbereitungsdienst den Hintergrund bilden, vor dem die Charakteristika des zukünftigen Vorbereitungsdienstes schärfere Konturen bekommen können.

*Sie sind auf unterschiedlichen Wegen in den Hamburger Schuldienst gelangt: Adulai Baldé, Lukas Schlösser und Julia Vehstedt empfinden den Beruf der Lehrkraft als besonders sinnstiftend und schätzen dessen soziale Dimension.*







## Wie es ist: der Vorbereitungsdienst heute

Julia Vehstedt, Jahrgang 1993, hat ab 2012 zunächst in Oldenburg Anglistik und Kunst für das gymnasiale Lehramt studiert. Kurz vor dem Abschluss im März 2016 fing die gebürtige Hamburgerin an, in der Ganztagsbetreuung eines Gymnasiums zu arbeiten, und zum Wintersemester 2016/17 begann sie an der Universität Hamburg das Studium für das Lehramt an Gymnasien mit den Fächern Biologie und Englisch. Gleichzeitig übernahm sie in der LI-Zooschule bei Hagenbeck Führungen, u. a. für Schulklassen. Mit Beginn des Schuljahres 2021/22 wurde sie Lehrauftragsnehmerin an dem Hamburger Gymnasium, an dem sie schon in der Ganztagsbetreuung gearbeitet hatte – erst die Erfahrungen, die sie dabei machte, führten zu dem Entschluss, nach Beendigung ihres Studiums tatsächlich als Lehrkraft arbeiten zu wollen. Den Ausschlag gaben die Bindungen, die sie aufbauen konnte, als sie zum ersten Mal über einen längeren Zeitraum für dieselben Lernenden verantwortlich war: „Besonders schön war für mich die Erfahrung, dass einem so auch Schülerinnen und Schüler ans Herz wachsen, die man anfangs als schwierig wahrgenommen hat.“ Nach ihrem Masterabschluss im Januar 2023 trat Julia Vehstedt zum August desselben Jahres den Vorbereitungsdienst an der Heinrich-Hertz-Schule an. Dort hatte sie hospitiert, weil sie neben dem Gymnasium auch eine andere Schulform kennenlernen wollte. Die Tätigkeit an der LI-Zooschule macht ihr übrigens so viel Spaß, dass sie dort weiterhin thematische Führungen als Nebentätigkeit übernimmt.

Der Weg, der den 1991 geborenen Lukas Schlösser in den Vorbereitungsdienst geführt hat, war ganz anders als der von Julia Vehstedt: Er ist einer der sogenannten Quereinsteigenden, die sich zunächst für ein nicht lehramtsbezogenes Studium entschieden haben und erst nach dessen Abschluss in die Lehrkräfteausbildung gegangen sind. Zwar hatte Lukas Schlösser im Rahmen seines Freiwilligen Sozialen Jahres in einer Kita schon mit Kindern gearbeitet, doch anschließend studierte er Bauingenieurwesen in Leipzig. Nach seinem Abschluss mit dem Master of Science 2017 arbeitete er als Statiker in zwei Ingenieurbüros, aber nach fünf Jahren in diesem Beruf vermisste Lukas Schlösser etwas, was sich für ihn als

entscheidend für das Gefühl der Sinnhaftigkeit eines Berufs herausgestellt hatte: „Mir fehlten vor allem die soziale Dimension und die Möglichkeit, einen Prozess von Anfang bis Ende zu begleiten.“ Als ihn 2022 ein befreundeter Lehrer einlud, ihn für eine Woche im Unterricht zu begleiten, nahm Schlösser an. Danach wusste er, was er wollte: Gleich zum Schuljahr 2022/23 übernahm er Lehraufträge für Mathematik und Physik an Hamburger Gymnasien, und zum 1. August 2023 bewarb er sich mit diesen Fächern, die aus seinem Studium ausgelesen werden konnten, für den Quereinstieg. Nachdem er das dafür vorgesehene Eignungsgespräch erfolgreich absolviert hatte, trat er zum Schuljahr 2023/24 in den Vorbereitungsdienst an der Stadtteilschule Oldenfelde ein.

Und wie denken Julia Vehstedt und Lukas Schlösser heute über ihre Entscheidung für den Vorbereitungsdienst, nachdem zwei Drittel davon hinter ihnen liegen? Für Julia Vehstedt steht fest: „Ich habe mich nie zuvor so sehr weiterentwickeln können wie im Vorbereitungsdienst. Was ich hier über das Unterrichten gelernt habe, hat dazu geführt, dass ich es noch deutlich sinnstiftender finde als vorher.“ Auch für Lukas Schlösser war der Schritt der richtige. Er schätzt es, dass er einerseits eigenständig planen und unterrichten kann, andererseits von Seminarleitungen, Mentorinnen und Mentoren in der Schule begleitet und auf diese Weise professionell beraten wird. Vor allem spielt die soziale Dimension, die er in seinem alten Beruf vermisst hatte, in seiner jetzigen Tätigkeit eine entscheidende Rolle.

Dass der Vorbereitungsdienst auch eine Belastung bedeutet, darin sind sich die beiden einig – und dass das unvermeidbar ist, wenn man Neuland betritt: „Natürlich stresst es, wenn bei Hospitationen manchmal vier Personen beobachten und bewerten, was man tut, aber andererseits bringt einem das zusammen mit den Nachbesprechungen auch besonders viel“, sagt Lukas Schlösser. Julia Vehstedt und er stimmen auch entschieden darin überein, dass Seminarleitungen ebenso wie Mentorinnen und Mentoren einen wohlwollenden und konstruktiven Blick auf sie haben: „Denen ist an unserem Fortkommen gelegen, das spürt man deutlich.“ Und Julia Vehstedt stellt fest, dass die Seminarleitungen bei allen notwendigen Anforderungen die Gesundheit der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) nicht aus dem Blick verlieren: „Da gibt es auch schon mal Hinweise, wo man seine Belastung verringern oder wie man seine Work-Life-Balance erhalten kann.“

Gibt es dennoch Bereiche, in denen die beiden sich etwas anders wünschen? Für Julia Vehstedt dürfte der Vorbereitungsdienst sechs Monate länger sein, und es müsste deutlich mehr Hospitationen geben: „Die wären dann selbstverständlicher und die Zahl der Kompetenzen, auf die man sich bis zur nächsten Hospitation konzentriert, könnte geringer sein. Außerdem wäre es schön, wenn man die Fachseminarleitungen noch mehr im Unterricht sehen könnte.“ Auch Lukas Schlösser wünscht sich mehr Hospitationen, weil sie in seinen Augen neben den Kleingruppenhospitationen und den Fachseminaren das effektivste Ausbildungselement sind. Und er hätte gern mehr Einblicke in andere Lehrämter, Schulformen und Schulen: „Wenn man sieht, wie es woanders gemacht wird, kommt einem die Art und Weise, wie man es selbst macht, nicht mehr als die einzig mögliche vor.“ Beide würden es begrüßen, wenn der vorgeschriebene Umfang

der Unterrichtsentwürfe für die Hospitationen sukzessive abnahme, sodass in der letzten Hospitation vor den unterrichtspraktischen Prüfungen vielleicht nur noch der Verlaufsplan vorzulegen wäre. „Die Begründung der getroffenen didaktischen und methodischen Entscheidungen kann man ja in der Nachbesprechung liefern.“

Neben den Wünschen von Julia Vehstedt und Lukas Schlösser gibt es natürlich auch noch die vieler anderer LiV und der an ihrer Ausbildung Beteiligten. Dass diese Wünsche sich nicht immer decken, versteht sich von selbst, und es gehört zu den Herausforderungen jeder Reform, solche unterschiedlichen Wünsche in einem stimmigen Modell zu berücksichtigen.

## Wie es sein wird: der Vorbereitungsdienst ab 1. August 2025

Einige der oben geschilderten Wünsche wird der neue Vorbereitungsdienst erfüllen. Denn den kennzeichnet zunächst eine **Stärkung der fachseminaristischen Ausbildung**, und in dem Zusammenhang ist nicht nur eine höhere Zahl von Fachseminarstunden, sondern auch eine weitere, vierte Hospitation durch die Fachseminarleitungen geplant.

Der Einblick in andere Lehrämter, Schulformen und Schulen, den Lukas Schlösser gern gehabt hätte, gehört zu den Anliegen des **neuen lehramtsübergreifenden multiperspektivischen Formats**: Für das „Netzwerk zur übergreifenden Bildungsarbeit und Professionalisierung“ stehen insgesamt 24 Seminarstunden zur Verfügung. Hierzu wird unter anderem das bisherige Ausbildungselement „Lehrertraining“ in das „Netzwerk“ überführt. In diesem Format, das LiV in festen lehramtsgemischten und, wenn irgend möglich, regional zugeschnittenen Seminargruppen organisiert, werden solche zentralen Inhalte aufgenommen, bei denen eine lehramtsübergreifende, multiperspektivische Betrachtung einen

*Fünf Jahre lang arbeitete Lukas Schlösser als Bauingenieur, bevor er sich für den Quereinstieg in den Schuldienst entschied.*



Zugewinn für das je eigene fachliche Verständnis und die Professionalisierung bedeutet. Dazu gehören Diagnostik und Beratung, der Blick auf Bildungsbiografien und ihre sozialen Bedingungen, die Stärkung und Weiterentwicklung der eigenen Rolle, die verschiedenen Übergänge im Hamburger Schulsystem und die Frage, welchen Beitrag Lehrkräfte zur Schulentwicklung leisten können.

Außerdem wird das „Netzwerk“ Raum für individuelle Entwicklungsvorhaben in funktionaler lehramtsgemischter Kooperation bieten: So kann in kleinen Gruppen etwa darüber nachgedacht werden, wie man Bildungsbenachteiligung abbauen oder die Teilhabe von Schülerinnen und Schülern stärken kann. Und weil nicht nur Julia Vehstedt und Lukas Schlösser die gemeinsam erlebte Praxis in den Kleingruppenhospitationen als besonders gewinnbringend erfahren haben, werden dem „Netzwerk“ außerdem vier von den zwanzig Kleingruppenhospitationen zugeordnet, die insgesamt vorgesehen sind.

Das Achten auf die eigene Gesundheit, für das ihre Seminarleitungen Julia Vehstedt sensibilisiert haben, wird im neuen Vorbereitungsdienst in einem **Konzept zum Erhalt und zur Förderung der Lehrkräftegesundheit** systematisiert: Die Ziele sind, a) das Bewusstsein aller an der Ausbildung Beteiligten für das Thema zu schärfen, b) individuelle Strategien zum Erhalt und zur Stärkung der Lehrkräftegesundheit durch die LiV zu entwickeln und c) deren Belastungen zu verringern, wo immer das mit Blick auf die Qualität des Vorbereitungsdienstes möglich ist. Diese Ziele zu erreichen, ist eine Aufgabe aller Formate während der gesamten Ausbildung. Daneben wird das Angebot individueller Coachings durch systemisch ausgebildete Lehrertrainerinnen und -trainer erweitert.

Um passgenaue Angebote machen und zugleich mehr Flexibilität ermöglichen zu können, wird das **bisherige Ausbildungsformat „Module“** mit seinen zeitlich festgelegten Modulwochen **in eine Wahlpflichtaufgabe umgewandelt**. Die LiV können diese Auflage im Rückgriff auf das Angebot der Fortbildungs- und Beratungsabteilung des Landesinstituts erfüllen und dabei von ihren individuellen zeitlichen Möglichkeiten ausgehen.

Eine weitere wesentliche Neuerung ist **die Ausbildung in regelhaft drei und in Ausnahmen zwei Fächern im Lehramt an Grundschulen**, für das bislang nur in zwei Fächern ausgebildet wurde. Diese Veränderung verdankt sich unmittelbar der Reform des Studiums für das Lehramt an Grundschulen, in dem jetzt Mathematik und Deutsch sowie ein drittes, frei wählbares Unterrichtsfach verpflichtend sind. Nur wenn Kunst oder Musik als sogenanntes Doppelfach studiert wird, muss mit Mathematik oder Deutsch nur ein weiteres Fach hinzukommen. Im Vorbereitungsdienst werden im Fall von drei studierten Fächern Mathematik, Deutsch und das dritte Fach ausgebildet, wobei immer Mathematik oder Deutsch und das dritte Fach vertieft im Umfang von 52 Stunden, und Mathematik oder Deutsch grundlegend im Umfang von 26 Stunden ausgebildet werden. Im Fall eines Zwei-Fach-Studiums werden beide Fächer vertieft ausgebildet.

Julia Vehstedt und Lukas Schlösser hätte diese Neuerung nicht betroffen, da sie für das Lehramt an Gymnasien ausgebildet werden. Sie wären nach dem 1. August 2025 allerdings im **Lehramt der Sekundarstufe I und II (Stadtteilschulen**



Adulai Baldé ist als Seiteneinsteiger  
jetzt fest angestellter Sportlehrer an  
der Grundschule Surenland.



und Gymnasien) ausgebildet worden, und dabei geht es nicht nur um eine Namensänderung: In diesem Lehramt ist die Ausrichtung auf beide Schulformen, die bislang einfach geschehen ist, ausdrücklich Programm, das sich auch curricular niederschlägt. Für die Seminarleitungen bedeutet es darüber hinaus einen Kulturwandel, da hier das Lehramt für die Primarstufe und die Sekundarstufe I, das spätestens 2032 ausläuft, und das Lehramt an Gymnasien zu einem neuen Lehramt zusammenwachsen. Das erfordert ein verändertes Professionsverständnis.

## Perspektiven bieten: der Qualifizierte Seiteneinstieg

Der Vorbereitungsdienst steht als Weg in den Hamburger Schuldienst allerdings nicht jedem offen. Wer weder ein Lehramtsstudium noch ein anderes Studium absolviert hat, aus dem zwei Hamburger Unterrichtsfächer ausgelesen werden können, oder wessen Lebenslauf gar kein Studium zugelassen hat, dem ist dieser Weg verschlossen. Gleichwohl sind an Hamburger Schulen schon seit einigen Jahren Menschen im Lehrauftrag tätig, die die formalen Voraussetzungen für den Vorbereitungsdienst nicht erfüllen und sich dennoch als ausgesprochene Bereicherung der Kollegien erwiesen haben.

Um diesen Menschen eine langfristige Perspektive zu bieten und ihre Arbeit zu würdigen, hat die Behörde für Schule und Berufsbildung zum 1. Februar 2024 den Qualifizierten Seiteneinstieg als Weg in den Hamburger Schuldienst geschaffen. Schulleitungen haben so die Möglichkeit, für Kolleginnen und Kollegen, die längere Zeit an ihrer Schule tätig waren, deren unbefristete Einstellung zu beantragen. Bedingung dafür ist, dass diese nach Einschätzung ihrer Schulleitung gute oder sehr gute Leistungen gezeigt haben und das durch die Schulleitung oder eine Lehrkraft einer anderen Schule auf Grundlage einer Unterrichtshospitation bestätigt wurde. Außerdem sind jene, auf die das zutrifft, verpflichtet, eine insgesamt 100-stündige Qualifizierungsmaßnahme zu durchlaufen. Sie besteht aus dem Basisseminar, dessen 19 Sitzungen jeweils drei Stunden dauern, und einer Fortbildungsverpflichtung im Umfang von 43 Stunden. Der Schwerpunkt

des Basisseminars liegt auf der Diagnostik, der Unterrichtsvorbereitung, -durchführung und -reflexion sowie auf besonders praxisrelevanten Aspekten des Schulrechts.

Ein solches Seminar besucht Adulai Baldé: Geboren 1994 in Guinea-Bissau, einer ehemaligen portugiesischen Kolonie an der afrikanischen Westküste, zog er im Alter von ein- und einhalb Jahren mit seiner Familie nach Lissabon, wo er 2010 seine Schullaufbahn an einer Sekundarschule beendete. Weil sein Bruder dringend eine medizinische Behandlung brauchte, die er in Portugal nicht bekommen konnte, zog Adulai Baldé 2011 mit ihm und seiner Mutter nach Hamburg. Von 2011 an besuchte er die damalige Staatliche Gewerbeschule Verkehrstechnik, Arbeitstechnik, Ernährung in Bergedorf und erwarb dort 2013 seinen Ersten allgemeinen Schulabschluss. Anschließend absolvierte er ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Alten-, Wohn- und Pflegeheim, und ab 2015 arbeitete er als selbstständiger Fußballtrainer beim SV Wilhelmsburg und parallel dazu zwischenzeitlich beim FC St. Pauli und beim DFB. Als Kursleiter im Rahmen der Kooperation des SV Wilhelmsburg mit der Grundschule Surenland bekam er Einblicke in die Unterrichtsarbeit mit Kindern, und nach einem zweijährigen Lehrauftrag für Sport an der Grundschule Stübenhofer Weg übernahm er 2020 einen Lehrauftrag für dieses Fach an der Grundschule Surenland, an der er nach vier Jahren im Lehrauftrag jetzt unbefristet als Sportlehrkraft eingestellt wurde.

Auf die Frage, was ihn ursprünglich motiviert hat, Lehrkraft zu werden, hat Adulai Baldé eine klare Antwort: „Ich wollte es besser machen als meine eigenen Fußballtrainer!“ Und das Basisseminar? „Lästiger Zwang oder eine Bereicherung? „Ein tolles Angebot. Meine Gruppe besteht aus Menschen mit ganz unterschiedlichen Geschichten, das ist bereichernd, und die Tipps zum Umgang mit herausforderndem Verhalten haben mir sehr geholfen.“ Menschen wie Adulai Baldé hätten noch vor einigen Jahren keine Möglichkeit gehabt, jemals in den Schuldienst eintreten zu können, und es zeugt von der Offenheit und Gründlichkeit der Hansestadt Hamburg, dass das jetzt hier über den Qualifizierten Seiteneinstieg möglich ist: *Nos et mutamur in illis*.

## Weitere Informationen

Joachim Hagner leitet die Stabsstelle Sonderwege und Qualifikationen der Abteilung Ausbildung am LI.

Fragen zum Vorbereitungsdienst beantwortet:

👤 **Sigrid Lickteig**

☎ (040) 42 88 42-227

✉ [sigrid.lickteig@li.hamburg.de](mailto:sigrid.lickteig@li.hamburg.de)

Hier bekommen Sie einen  
Überblick zu den Ausbildungswegen  
im Vorbereitungsdienst.



# Guten Mathematikunterricht langfristig denken

## Zum Start von „QuaMath“ an Hamburger Schulen

✎ von Alexander Beitsch, Astrid Deseniss und Hannah Heinrichs

Die bundesweite Initiative QuaMath setzt über Schulnetzwerke in den Fachkollegien Impulse für nachhaltige Unterrichtsentwicklung im Fach Mathematik – von der Vorschule bis zur Oberstufe. Teilnehmende Schulen bekommen so wissenschaftlich fundierte Anregungen aus der aktuellen Fachdidaktik und können mit Lehrkräften anderer Schulen kollaborieren.

**Z**u Beginn des Schuljahres 2024/25 startet das vom Deutschen Zentrum für Lehrkräftebildung Mathematik (DZLM) konzipierte Programm QuaMath auch an Hamburger Schulen. In den kommenden zehn Jahren sollen bis zu 10.000 Schulen in ganz Deutschland einbezogen werden, um die Unterrichtsqualität im Mathematikunterricht weiterzuentwickeln.

### Fokus auf fünf Prinzipien

Die durch die Kultusministerkonferenz (KMK) geförderte Initiative legt den Schwerpunkt auf die langfristige Unterrichtsentwicklung im Fach Mathematik in Schulteams. Die Grafik oben rechts illustriert, dass dabei fünf Prinzipien guten Mathematikunterrichts im Fokus stehen.

In diesem Fortbildungsprogramm werden anhand verschiedener Unterrichtsinhalte die Anforderungssituationen „Lernziele setzen und Lernpfade konzipieren“, „Aufgaben und Medien auswählen und adaptieren“, „Lerngegenstände und -prozesse diagnostizieren und beurteilen“, „Lernprozesse unterstützen und fördern“ sowie „gemeinsame Gespräche moderieren“ in den Blick genommen.

Kooperierende Schulteams entwickeln in QuaMath den Unterricht. Sie werden in Netzwerken von mehreren QuaMath-Schulen durch qualifizierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fortgebildet. Dieser Austausch an den Schulen wird durch Materialien des DZLM unterstützt. In Hamburg benennt jede QuaMath-Schule eine QuaMath-Schulkoordination, die eine spezifische Implementationsstrategie



Die fünf Prinzipien guten Mathematikunterrichts im Rahmen von QuaMath.

der QuaMath-Inhalte für das Fachkollegium plant und dabei im Rahmen der QuaMath-Netzwerkarbeit unterstützt wird.

Das Programm startet im Schuljahr 2024/25 mit der Basisqualifizierung der Lehrkräfte. Im zweiten Qualifizierungsjahr folgt ein Vertiefungsmodul zu einem der auf den Mathematikunterricht bezogenen Querschnittsthemen:

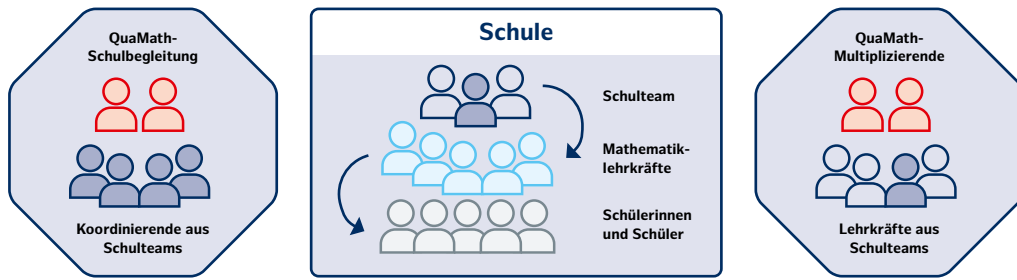
- Mathe sicher können (Förderung von Verstehensgrundlagen und Basiskompetenzen) oder Sprachbildung in der Primarstufe;
- Sprachbildung, Umgang mit digitalen Medien oder Potenzialentfaltung (durch Förderung prozessbezogener Kompetenzen, Einsatz substanzieller Aufgaben) in der Sekundarstufe.

Die hier thematisierten Ansätze und Ideen werden im eigenen Unterricht erprobt, gemeinsam reflektiert und ggf. für eigene Bedarfe angepasst. Die fortgebildeten Lehrkräfte tragen die Programminhalte in die Fachschaften ihrer Schulen weiter. Nach der zweijährigen Qualifizierung sind der weitere Fortbildungsweg und der schulinterne Unterrichtsentwicklungsprozess durch die Schulteams flexibel gestaltbar. Hierfür werden weitere Wahlmodule zu spezifischen Inhalten oder Querschnittsthemen des Mathematikunterrichts zur Verfügung stehen.

In Hamburg soll das Programm QuaMath nicht nur an einzelnen Schulen die Bedingungen für das Mathematiklernen verbessern, sondern möglichst durchgängig die Prinzipien guten Mathematikunterrichts verankern. Hierfür werden QuaMath-Prinzipien und -Inhalte auch in weitere Fortbildungsangebote des LI Hamburg einbezogen und in die Mathematik-Fachseminare integriert.



Wie QuaMath funktioniert: Koordinierende werden in einem Netzwerk begleitet (links), Lehrkräfte aus Schulteams ein Schuljahr lang in einer Gruppe qualifiziert (rechts).



## Aus der QuaMath-Praxis

Als Lehrkraft ist man gefordert, Lernziele so zu wählen, dass sie an vorhandene Kompetenzen anknüpfen. Nach dem QuaMath-Prinzip der Durchgängigkeit sollten Lehrkräfte die Verstehenselemente fokussieren, die in unterschiedlichen Zusammenhängen wichtig sind, um dadurch die Anschlussfähigkeit für die Schülerinnen und Schüler zu erhöhen. Das Rechteckfeld als durchgängige Darstellung für multiplikative Strukturen zeigt zum Beispiel, wie das Verständnis der Multiplikation als Zählen in Bündeln in allen Klassenstufen relevant ist: Das basale Multiplikationsverständnis trägt entlang der Curriculumsspirale in Arithmetik, Algebra und Wahrscheinlichkeitsrechnung. Es beginnt in der Primarstufe beim Multiplikationsverständnis im Punktefeld, setzt sich fort bei der Veranschaulichung des Distributivgesetzes und führt schließlich zur Illustration von Wahrscheinlichkeiten im Rechteckfeld.

Das QuaMath-Projekt zielt darauf, die Unterrichts- und Fortbildungsqualität in Mathematik langfristig zu verbessern – die Prinzipien sollen Orientierung bieten und dabei unterstützen, relevante Tiefenstrukturen des Lernens in den Blick zu nehmen. Besonders bei typischen Planungs- und Entscheidungsfragen zur Bewältigung unterrichtlicher Anforderungssituationen können sie handlungsleitend sein.

Schulen, die im Rahmen von QuaMath ihren Mathematikunterricht langfristig weiterentwickeln möchten, bewerben sich mit einem Schulteam aus drei bis fünf Personen. Diese werden am LI Hamburg qualifiziert und begleitet, um QuaMath-Inhalte in ihr Fachteam weiterzugeben. Im Schuljahr 2024/25 starten zehn Grundschulen und sechs weiterführende Schulen mit dem Programm. Eine Ausschreibung für die Teilnahme ab 2025/26 wird im ersten Schulhalbjahr 2024/25 verschickt.

Die Grafik illustriert exemplarisch das QuaMath-Prinzip der Durchgängigkeit: Hier werden entlang der Curriculumsspirale multiplikative Strukturen mithilfe des Rechteckfeldes dargestellt.



## Weitere Informationen

- QuaMath-Kurzfilm für Schulen
- ➔ [quamath.de/schule](http://quamath.de/schule)
- QuaMath-Projektfilm
- ➔ [t1p.de/quamath-projektfilm](http://t1p.de/quamath-projektfilm)

### Landesverantwortung

- 👤 **Dr. Astrid Deseniss**
- ✉ [astrid.deseniss@li.hamburg.de](mailto:astrid.deseniss@li.hamburg.de)

### Landeskoordination

- 👤 **Dr. Hannah Heinrichs**
- ✉ [hannah.heinrichs@li.hamburg.de](mailto:hannah.heinrichs@li.hamburg.de)

### 👤 **Dr. Alexander Beitsch**

- ✉ [alexander.beitsch@li.hamburg.de](mailto:alexander.beitsch@li.hamburg.de)

Informationen zum bundesweiten QuaMath-Programm finden Sie hier.



Abbildungen links oben und rechts unten adaptiert aus „mathematik lehren“ Nr. 242 (Feb. 2024)

# Mit dem Zeit- geschehen umgehen

Die neuesten Publikationen des LI bilden globale Themen wie Klimaschutz, KI oder Chancengleichheit ab und liefern wertvolles Handwerkszeug für die Umsetzung an Schulen und im Klassenzimmer. Besuchen Sie unsere Website für direkten Zugriff auf die jeweilige Online-Version.



## Klima – wir handeln

Die neue Broschüre „Hamburger Klimaschulen – ein BNE-Programm für Klimaschutz“ bietet einen Überblick über das erfolgreiche Schulprogramm, das vor 15 Jahren gestartet ist und an dem sich mittlerweile fast 25 % der Hamburger Schulen beteiligen. Beispiele konkreter Maßnahmen aus den Schulgemeinschaften zeigen auf, wie Klimaschutz in Schule initiiert, umgesetzt und verankert werden kann.

Klimaschulen erstellen eigene Klimaschutzpläne, die zwei Hauptziele verfolgen: Die CO<sub>2</sub>-Emissionen sollen reduziert und die „Klimakompetenzen“ der Schulgemeinschaft entwickelt und gefördert werden. Um diese Ziele zu erreichen, haben aktuell über 80 Klimaschulen mehr als 5.200 Maßnahmen entwickelt und im Klimaschutzplan fixiert.

Die Broschüre erläutert auch, wie sich eine Schule auf den Weg machen kann, um mit dem Gütesiegel „Klimaschule“ ausgezeichnet zu werden. Bei diesem anspruchsvollen Vorhaben begleiten das LI und die Hamburger Klimaschutzstiftung die Schulen in vielfältiger Weise und unterstützen mit: (Unterrichts-)Materialien, Informationen und finanzieller Hilfe bei Klimaschutzmaßnahmen mit Mitteln aus dem Hamburger Klimaplan. Fotos von Aktivitäten und Stimmen aus den Schulen zeigen lebendig, wie Klimaschutz in der Schule gelingen kann, und motivieren, mitzumachen.

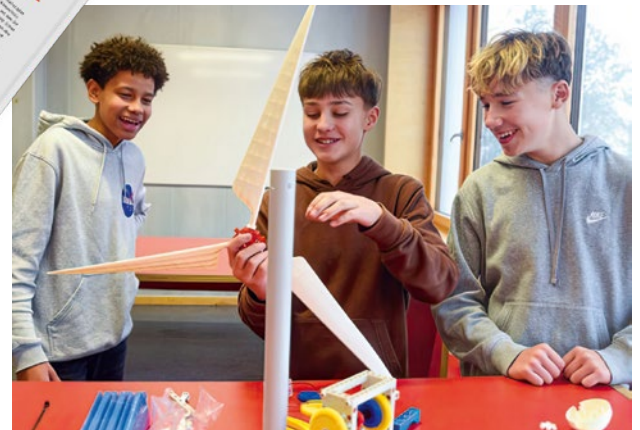
### Hamburger Klimaschulen

Ein BNE-Programm für Klimaschutz

[t1p.de/klimaschulen](https://t1p.de/klimaschulen)



Schülerinnen und Schüler Hamburger Klimaschulen widmen sich dem Handlungsfeld Abfall (oben) und ergründen in Gruppenarbeit die Funktionsweise von Windrädern (unten).







## Chancengleichheit: alle Potenziale erkennen und fördern

Überdurchschnittlicher IQ, überdurchschnittliche Leistung? Weit gefehlt. Manche Begabte haben eine schnelle Auffassungsgabe in der einen Situation, in einer anderen wiederum deutliche

Lernschwierigkeiten. Ist dieses Phänomen über einen längeren Zeitraum zu beobachten und mit einem hohen Leidensdruck verknüpft, spricht man von Underachievement.

Die Publikation der Beratungsstelle besondere Begabungen bietet Orientierung und Hilfestellung bei der Lösungsfindung. Sie vermittelt typische Merkmale von Underachievement, Einflussfaktoren darauf und was im System zur Entstehung und Aufrechterhaltung der unterdurchschnittlichen Leistung beitragen kann. Beispiele hierfür sind ungünstige Attributionsmuster oder eine zweifache Außergewöhnlichkeit, wenn Hochbegabung etwa von einer Lese-Rechtschreib-Schwäche begleitet ist. Neben den Grundlagen gibt die Broschüre konkrete Handlungsansätze, bewährte Methoden und nützliche Instrumente an die Hand, um Underachiever in ihrer Entwicklung zu begleiten und mit ihnen gemeinsam ihr volles Potenzial zu entfalten.

### 📖 Underachievement

*Verstehen, Erkennen und Beraten*

➔ [t1p.de/underachievement](https://t1p.de/underachievement)



## KI im Unterricht

Spätestens seit Veröffentlichung der KI-Anwendung ChatGPT diskutieren wir alle, was künstliche Intelligenz in der Schule verändern kann und wird. Kinder und Jugendliche sollen lernen, verantwortungsvoll und konstruktiv-kritisch mit KI umzugehen. Hierfür bedarf es eines Grundverständnisses zum Funktionsumfang der Technologien, einer umfassenden Reflexion der Auswirkungen von KI auf unsere Gesellschaft und Wissen um rechtliche Aspekte wie Datenschutz. Die als digitales Portal konzipierten



## NS-Verbrechen: Sterilisation wegen Schwachsinn

Mit nahezu jeder Bildungseinrichtung und mit jeder Klinik, die vor 1945 in Hamburg bestand, verbinden sich in der NS-Zeit Diskriminierung, Vertreibung, Flucht und – bei Gesundheits- und Fürsor-

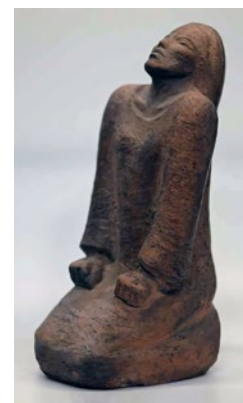
geeinrichtungen – oft auch Medizinverbrechen. An sogenannten Hilfsschulen wurden Jugendliche Intelligenztests unterzogen, deren Ergebnis über ihre Zwangssterilisierung entschied. Eine Skulptur im Medizinhistorischen Museum (rechts unten) erinnert an den Schmerz der damals noch jungen Künstlerin Dorothea Buck (1917–2019), die kurz nach ihrem Abitur eine Psychose erlitt und ebenfalls zwangssterilisiert wurde.

Nach dem ersten Heft mit dem Titel „Seuchen und Gesundheit“, das die Medizin- und Sozialgeschichte von 1880 bis 1933 fokussierte, liegt nun der zweite Teil vor: „Medizin im Nationalsozialismus“. In Zusammenarbeit mit dem Medizinhistorischen Museum Hamburg entstanden wertvolle Unterrichtsmaterialien mit Anregungen für fächerübergreifendes Arbeiten – etwa in der Verknüpfung von Biologie-, Geschichts- und Politikunterricht. Zeitgenössische Quellen und zielgerichtete Fragen zu den Formen der Körperverletzung, Ausgrenzung und Krankenmorden während der NS-Zeit reichern die Broschüre mit besonderer Rücksicht auf die Menschenwürde der Opfer an.

### 📖 Medizin im Nationalsozialismus

*Unterrichtsmaterialien zur Medizin- und Sozialgeschichte Hamburgs Teil II*

➔ [t1p.de/medizin-ns-zeit](https://t1p.de/medizin-ns-zeit)



*Schmerz.  
Dorothea Buck 1938.*

Leitlinien der Kompetenzstelle KI gehen auf ebendiese Aspekte ein und ergänzen sie um die Frage: Warum und wie sollten KI-Systeme in Schulen eingesetzt werden?

Dies ist keine Publikation im herkömmlichen Sinne, da sie eine vorläufige Übereinkunft darstellt und nicht final ist. Mit Neuentwicklungen der digitalen Technik, Änderungen im Datenschutz auf nationaler wie europäischer Ebene oder im Zuge neuer didaktischer Ansätze für die Nutzung von KI sollen die Inhalte der Leitlinien entsprechend erweitert werden.

### 📖 Leitlinien für den Einsatz von KI-Systemen in Schule und Unterricht

➔ [t1p.de/leitlinien-ki](https://t1p.de/leitlinien-ki)

# Unsere Angebote für Sie: suchen, anmelden, fortbilden

Wir freuen uns, wenn wir Sie zu einem unserer Angebote begrüßen dürfen – ob in Präsenz oder digital. Beiden geht eines voraus: Ihre Anmeldung über unser TeilnehmerInformationssystem (TIS). Hier finden Sie alle Fortbildungen, Seminare, Qualifizierungsangebote und Tagungen des Landesinstituts.

## Anmeldung

Für die Anmeldung zu einer Veranstaltung im TIS-Portal benötigen Sie einen Benutzernamen und ein Kennwort. Sollten Sie neu im Hamburger Schuldienst sein oder neue Zugangsdaten benötigen, beantragen Sie diese bitte per E-Mail unter: ✉ [tis@li.hamburg.de](mailto:tis@li.hamburg.de).

Eine ausführliche Anleitung zum Umgang mit TIS finden Sie auf der Website ➔ <https://tis.li-hamburg.de/home> in der Spalte rechts oben.

1

Benötigen Sie darüber hinaus Unterstützung oder haben Sie Fragen zu TIS, stehen Ihnen folgende Kontaktmöglichkeiten zur Verfügung:

☎ (040) 42 88 42-700  
🕒 Mo., Mi. und Fr., 10–15 Uhr  
✉ [tis@li.hamburg.de](mailto:tis@li.hamburg.de)

Außerhalb der Sprechzeiten läuft ein Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird. Bitte beachten Sie die Ansage zu unterrichtsfreien Zeiten.

## Ihr Weg zum TIS-Portal

Gehen Sie auf die Website des Landesinstituts unter ➔ [www.li.hamburg.de](http://www.li.hamburg.de) und klicken Sie unten auf der Startseite auf den Menüpunkt „TIS“. Sie bekommen dann die Startseite des TIS-Portals angezeigt, u. a. mit der tagesaktuellen Veranstaltungsübersicht unter

2

„Heute im LI“. Oder geben Sie in die Adresszeile Ihres Browsers die Webadresse des TIS-Portals ein (➔ <https://tis.li-hamburg.de>): So gelangen Sie ohne Umwege auf die Startseite von TIS.

## Suche nach Veranstaltungen

Über den Link „Verstellungskatalog“ öffnet sich zunächst rechts ein Fenster mit der einfachen Suchmaske. Durch Klick auf „Erweitert“ (in Rot) öffnen sich weitere Suchfelder. Sie können jetzt verschiedene Suchkriterien eingeben oder über das Pfeilsymbol am Ende des

3

Feldes ein Kriterium auswählen, z. B. einen bestimmten Termin, eine Veranstaltungsnummer oder eine Fachrichtung. Über Eingaben in die erweiterte Suchmaske wird das Suchergebnis wesentlich präziser und die Liste der angezeigten Veranstaltungen deutlich kürzer.

## Anzeige des Suchergebnisses

Möchten Sie sich Details zu einer Veranstaltung ansehen, klicken Sie bitte auf die Veranstaltungsnummer. Möchten Sie sich zu einer Veranstaltung anmelden, wählen Sie den Link „Anmelden“. Zusätzlich können Sie sich die Details oder die Liste auch ausdrucken oder in eine Excel-Tabelle exportieren (Achtung: Funktion ist

4

browserabhängig). Ein optimales Suchergebnis erreichen Sie mit der Eingabe weniger Kriterien oder nur eines Kriteriums wie der Veranstaltungsnummer. Durch Anklicken von „Suchen“ erhalten Sie eine Trefferliste der Veranstaltungen.



## Abmeldung

Sollten Sie verhindert sein, können Sie sich jederzeit selbst online von der Veranstaltung abmelden oder uns per E-Mail informieren. Wir bitten Sie, sich stets rechtzeitig abzumelden, damit der Platz zeitnah anderen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt werden kann. Vielen Dank.

5

Hier gelangen Sie direkt zum TIS-Portal.



## Ihr Weg zu uns

Nachdem Sie sich über TIS angemeldet haben, erhalten Sie zunächst eine Eingangsbestätigung Ihrer Anmeldung. Wenn die Durchführung der Veranstaltung feststeht, erhalten Sie einige Wochen vorher eine Einladung. Falls die Veranstaltung nicht stattfindet oder Ihre Anmeldung wegen zu hoher Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden kann, erhalten Sie ebenfalls eine Benachrichtigung.

Die Anmeldung kann im Notfall auch per Fax erfolgen. Das entsprechende Formular finden Sie auf unserer Website unter <https://li.hamburg.de/ueber-uns/allgemein-hinweise-613088>. In diesem Fall erhalten Sie allerdings

6

keine automatische Bestätigung. Bitte holen Sie vor der Anmeldung die Genehmigung Ihrer Schulleitung ein, wenn die Veranstaltung auf Ihre Fortbildungspflichtung angerechnet werden soll. Bei einer Anmeldung mit dem Fax-Formular benötigen Sie die Unterschrift Ihrer Schulleitung. Bei begrenzter Teilnehmerzahl gilt die Reihenfolge der Anmeldung.

Bitte denken Sie daran: Ihre Anmeldung ist verbindlich! Falls Sie nicht teilnehmen können, melden Sie sich bitte umgehend in TIS ab oder geben Sie eine Rückmeldung an den Arbeitsbereich, damit Ihr Platz anderweitig vergeben werden kann.

## Vor Ihrer Teilnahme

An den Veranstaltungen des Landesinstituts können hamburgische Lehrkräfte und pädagogisches Personal an Schulen teilnehmen. Für diesen Personenkreis ist die Teilnahme gebührenfrei. Ihre Teilnahme an den Veranstaltungen gilt als Dienst. Wird für Ihre Teilnahme an einer Veranstaltung Befreiung vom Unterricht notwendig, entscheidet Ihre Schulleitung über die Freistellung. Bei einigen wenigen Veranstaltungen ist ein Beginn während der Unterrichtszeit nicht zu vermeiden. Bitte sprechen Sie rechtzeitig Ihre Teilnahme mit der Schulleitung ab und bitten Sie diese um eine schriftliche Zustimmung auf der Anmeldung.

7

Eine Vertretung des von Ihnen in dieser Zeit zu erteilenden Unterrichts muss gewährleistet sein.

Findet eine Veranstaltung außerhalb Hamburgs während der Unterrichtszeit statt, müssen Sie einen Antrag auf Sonderurlaub stellen (Vordruck PS 412a). Den Antrag leiten Sie über die Schulleitung an die zuständige Personalverwaltung der BSB. Sie müssen keinen Antrag auf Sonderurlaub stellen, wenn Sie mit erfolgter Zulassung zu einer Veranstaltung bereits ausdrücklich von Ihren schulischen Aufgaben befreit worden sind.

## Nach Ihrer Teilnahme

Bei den Veranstaltungen werden Anwesenheitslisten geführt, in die Sie sich bitte mit Namen und Schulschrift eintragen. Die regelmäßige Teilnahme wird am Ende einer Veranstaltung bestätigt. Die Teilnahmebescheinigungen übernehmen Sie bitte in Ihr persönliches Fortbildungsportfolio zur Dokumentation Ihrer Fortbildungsverpflichtung.

8

i

Wichtige Hinweise des Gesamtpersonalrats finden Sie hier:

[t1p.de/hinweise-gpr](https://t1p.de/hinweise-gpr)

Diese Hinweise über Maßnahmen und Vorgaben gelten für alle über das LI/die Behörde organisierten Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung, auch solche, die von Kooperationspartnern des LI durchgeführt werden.

**Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren Schulpersonalrat!**

## Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI Hamburg)

## Abteilungen und Kontakte

→ [li.hamburg.de](https://li.hamburg.de)

**Direktor**

👤 Heinz Grasmück  
Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-302  
✉ [heinz.grasmueck@li.hamburg.de](mailto:heinz.grasmueck@li.hamburg.de)

**Vorzimmer**

👤 Julia Karl  
☎ (040) 42 88 42-301  
✉ [julia.karl@li.hamburg.de](mailto:julia.karl@li.hamburg.de)

**Stellvertretende Direktorin**

👤 Dr. Kristina Hackmann  
☎ (040) 42 88 42-303  
✉ [kristina.hackmann@li.hamburg.de](mailto:kristina.hackmann@li.hamburg.de)

**Vorzimmer**

👤 Francesca Luisa Oliveri  
☎ (040) 42 88 42-304  
✉ [francescaluisa.oliveri@li.hamburg.de](mailto:francescaluisa.oliveri@li.hamburg.de)

**Empfang**

Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg, Haupteingang  
☎ (040) 42 88 42-300

Weidenstieg 29  
20259 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-442 oder -443

Isestraße 144-146  
20149 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-326

**Abteilung Ausbildung**

Weidenstieg 29  
20259 Hamburg  
**Leitung**  
👤 Hanneke Bohls  
☎ (040) 42 88 42-400  
✉ [hanneke.bohls@li.hamburg.de](mailto:hanneke.bohls@li.hamburg.de)  
➔ [li.hamburg.de/vorbereitungsdienst](https://li.hamburg.de/vorbereitungsdienst)

**Lehrerprüfungsamt**

Isestraße 144-146  
20149 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-427  
**Leitung**  
👤 Klaus Suska  
✉ [klaus.suska@li.hamburg.de](mailto:klaus.suska@li.hamburg.de)

**Abteilung Fortbildung**

Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-500

**Leitung Unterrichtsentwicklung**

👤 Andreas Giese  
☎ (040) 42 88 42-510  
✉ [andreas.giese@li.hamburg.de](mailto:andreas.giese@li.hamburg.de)

**Leitung Organisations- und Personalentwicklung**

👤 Judith Kanders  
☎ (040) 42 88 42-520  
✉ [judith.kanders@li.hamburg.de](mailto:judith.kanders@li.hamburg.de)

**Außerschulische Lernorte**

**Grüne Schule im Botanischen Garten**  
Hesten 10  
22609 Hamburg  
☎ (040) 42 816-208  
✉ [roland.empen@li.hamburg.de](mailto:roland.empen@li.hamburg.de)  
➔ [li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/gruene-schule](https://li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/gruene-schule)

**Hamburger Schulmuseum**

Seilerstraße 42  
20359 Hamburg  
☎ (040) 34 58 55  
✉ [schulmuseum@li.hamburg.de](mailto:schulmuseum@li.hamburg.de)  
➔ [li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/hamburger-schulmuseum](https://li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/hamburger-schulmuseum)

**LI-Zooschule bei Hagenbeck**

Lokstedter Grenzstraße 2  
22527 Hamburg  
☎ (040) 54 05 323  
✉ [zooschule.hagenbeck@li.hamburg.de](mailto:zooschule.hagenbeck@li.hamburg.de)  
➔ [li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/zooschule](https://li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/zooschule)

**MINTarium**

Mümmelmannsberg 75  
22115 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-120  
✉ [mintarium@li.hamburg.de](mailto:mintarium@li.hamburg.de)  
➔ [li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/mintarium](https://li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/mintarium)



### ZSU – Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung

- Zzt. wegen Neubaus keine Vor-Ort-Angebote  
Hemmingstedter Weg 142  
22609 Hamburg  
☎ (040) 82 31 42-10  
✉ zsu@li.hamburg.de  
➔ [li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/zentrum-fuer-schulbiologie-umwelterziehung-zsu](https://li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/zentrum-fuer-schulbiologie-umwelterziehung-zsu)

### Abteilung Beratung – Vielfalt, Gesundheit und Prävention

- Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg  
**Leitung**  
👤 Beate Proll  
☎ (040) 42 88 42-740  
✉ beate.proll@li.hamburg.de

### SuchtPräventionsZentrum (SPZ)

- 👤 Andrea Rodiek  
Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-910  
✉ spz@bsb.hamburg.de  
➔ [li.hamburg.de/beratung/themen-aufgabengebiete/suchtpraevention](https://li.hamburg.de/beratung/themen-aufgabengebiete/suchtpraevention)

### Sexualerziehung und Gender

- 👤 Beate Proll  
Hohe Weide 16  
20259 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-740  
✉ beate.proll@li.hamburg.de  
➔ [li.hamburg.de/beratung/themen-aufgabengebiete/sexualerziehung-gender](https://li.hamburg.de/beratung/themen-aufgabengebiete/sexualerziehung-gender)

### Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung (BIE)

- 👤 Regine Hartung  
Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-581/-586  
✉ interkultur@li.hamburg.de

- ➔ [li.hamburg.de/beratung/themen-aufgabengebiete/interkulturelle-erziehung](https://li.hamburg.de/beratung/themen-aufgabengebiete/interkulturelle-erziehung)

### Gesundheit

- 👤 Jun Melchers  
Hohe Weide 16  
20259 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-373  
✉ jun.melchers@li.hamburg.de  
➔ [li.hamburg.de/beratung/themen-aufgabengebiete/gesundheit](https://li.hamburg.de/beratung/themen-aufgabengebiete/gesundheit)

### Beratungsstelle für Krisenbewältigung und Abhängigkeitsprobleme (BST)

- 👤 Jun Melchers  
Hohe Weide 16  
20259 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-373  
✉ jun.melchers@li.hamburg.de  
➔ [li.hamburg.de/beratung/themen-aufgabengebiete/krisenberatung](https://li.hamburg.de/beratung/themen-aufgabengebiete/krisenberatung)

### Abteilung Zentrale Dienste

- Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg  
**Leitung**  
👤 Enrico Lautner  
Hohe Weide 16  
20259 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-800  
✉ enrico.lautner@li.hamburg.de

### Hamburger Lehrerbibliothek

- Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg  
**Ausleihe**  
☎ (040) 42 88 42-842  
✉ hlb@li.hamburg.de  
**Leitung**  
👤 Gabriele Bekaam  
☎ (040) 42 88 42-840  
✉ gabriele.bekaam@li.hamburg.de  
➔ [li.hamburg.de/medien-und-materialien/hamburger-lehrerbibliothek](https://li.hamburg.de/medien-und-materialien/hamburger-lehrerbibliothek)

### Tagungsmanagement

- Felix-Dahn-Straße 3  
20357 Hamburg  
**Leitung**  
👤 Sausan Gerke  
☎ (040) 42 88 42-320  
☎ (040) 42 73 14-278  
✉ sausan.gerke@li.hamburg.de

### Zentrum für Lehrerbildung Hamburg (ZLH)

- Bogenallee 11  
20144 Hamburg  
☎ (040) 42 838-79 13  
✉ sekretariat@zlh-hamburg.de  
**Leitung**  
👤 Prof. Dr. Susanne Rupp  
☎ (040) 42 838-79 11  
👤 Carola Heffenmenger  
☎ (040) 42 838-79 12

Mehr allgemeine Informationen zum LI finden Sie hier.



# „Wir gestalten Formate für Begegnungen“

Im Gespräch mit Sven Asmus

✍ Interview: Sascha Kirchner

## Was kann das Zentrum Kulturelle Bildung und Vermittlung für Heranwachsende und Schulen in Hamburg leisten?

**SVEN ASMUS:** Es wurde mit dem Anspruch gegründet, das globale Ideal der Bildungsgerechtigkeit auf lokaler Ebene aktiv zu fördern, indem es kulturelle Teilhabe in Hamburg flächendeckend unterstützt – partizipativ, barrierearm und diskriminierungskritisch im Sinne des „Outreach“-Ansatzes. Dafür ist es notwendig, dass sich Schule und Kulturinstitutionen nach außen öffnen und vielfältige Lebensweltbezüge für Schülerinnen und Schüler entstehen. Umgekehrt kann die Stadtgesellschaft an Schule teilhaben und einen Beitrag zum Lernen der heranwachsenden Generation leisten. Das ZKBV wirkt mit seinen Angeboten in Schule hinein, mit seinen Ergebnissen aber auch wieder hinaus. Letztlich hilft es Kindern und Jugendlichen auch dabei, angesichts von Ganztagsunterricht mit Kulturinstitutionen in Kontakt zu kommen.

## Der Leitgedanke hinter dem ZKBV ist also vor allem, Netzwerke zu bilden?

**ASMUS:** Ja, das ist der Kern unserer Arbeit – wir gestalten Formate für Begegnungen, schaffen Anlässe zur Vernetzung, geben Impulse für die kulturelle Bildungspraxis. Und wir bündeln Fachkenntnisse, bewährte Angebote und neue Projektideen. Das alles treiben die ZKBV-Koordinatorinnen Vera Marie Rodewald und Ina Steen voran, die in den letzten Monaten viel bewegt haben. Ein schönes Beispiel ist die geplante Zusammenarbeit mit der LAG Kinder- und Jugendkultur e. V. und dem PLAY Creative Gaming Festival: Hier unterstützen wir Jugendliche bei der Entwicklung eines Jugendkulturgipfels nach ihren eigenen Vorstellungen – räumlich, organisatorisch und wenn gewünscht auch fachlich.

## Welche Formate sind inzwischen entstanden?

**ASMUS:** Das beginnt mit Basisangeboten wie der digitalen Sprechstunde, in der man sich ohne Anmeldung zu Anliegen der kulturellen Bildung austauschen kann. Dann ist im Juni 2024 die erste Fokusreihe im Kreativkaufhaus Jupiter gestartet, mit der wir

2023 wurde das am LI Hamburg verortete Zentrum Kulturelle Bildung und Vermittlung (ZKBV) gegründet, um die kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen zu stärken. Sven Asmus, als Leiter des Referats Künste – Bewegung – Sport am LI dort auch federführend für das ZKBV, spricht über die bisherigen Aktivitäten und Pläne für das neue Schuljahr.

*Schwerpunkte setzen – zunächst zur Frage, was kulturelle Bildung für unser gesellschaftliches Miteinander bewirken kann. Hier bringen Lehrkräfte, Akteurinnen und Akteure der kulturellen Bildung sowie Schülerinnen und Schüler ihre Perspektiven ein, mit dem Ziel, Angebote an neue gesellschaftliche Realitäten anzupassen. Aktuell erproben wir dies mit dem Kooperationsprojekt geDENK forward: Ausgehend vom Netzwerktreffen geDENKlabor, bei dem es im Oktober 2023 um Erinnerungskultur und Demokratieförderung ging, erforschen und erarbeiten Heranwachsende in Begleitung von freien Kulturanbietenden und Stadtteilinstitutionen in sechs Teilprojekten mit kreativen, performativen und digitalen Methoden ihre eigene Sicht auf Geschichte. Dieses Projekt lassen wir wissenschaftlich evaluieren und veröffentlichen die Ergebnisse im Anschluss.*

## In Hamburg gibt es gut etablierte Kooperationen zwischen Schulen und Kulturorten – warum braucht es „Nachhilfe“ durch das ZKBV?

**ASMUS:** Hamburg hat in der Tat ein reichhaltiges Angebot im Bereich der kulturellen Bildung – ob es der Projektfonds Kultur und Schule ist, der zweimal im Jahr Projekte mit insgesamt 250.000 Euro fördert, ob es die Kulturagent\*innen, TUSCH, die Kunstpioniere, JEKI oder Young ClassX sind. Diese Vielfalt bringt aber auch eine gewisse Unübersichtlichkeit mit sich. Für Kulturbeauftragte an Hamburger Schulen etwa, die neu im Amt sind, ist es fast unmöglich, hier die Übersicht zu bewahren. Gleichzeitig ist es für außerschulische Anbietende oft schwierig, Schulen zu identifizieren, die zu ihren Angeboten passen. Hier versucht das ZKBV, systematisch Wissensmanagement zu betreiben und Kontakte zu vermitteln. Es geht aber auch darum, auf übergeordneter Ebene zwischen der Kulturbehörde, der Schulbehörde – und im Ganztags auch der Sozialbehörde – Synergien auszumachen: Deshalb verknüpfen wir exemplarisch Menschen in lokalen Netzwerken mit Menschen aus den Behörden. Von den daraus gewonnenen Erkenntnissen können dann viele andere Netzwerke in ihren Quartieren profitieren.

Mehr über das ZKBV und über das geDENKlabor erfahren Sie hier:

➔ [zkbv.li-hamburg.de/ueber-uns](https://zkbv.li-hamburg.de/ueber-uns)





# Ausblick

## Tagungen am LI Hamburg im Schuljahr 2024/25

### 20./21. September 2024 12. HAMBURGER FREMDSPRACHENTAGE

Vieles hat sich in den letzten Jahren verändert: Unsere Welt ist digital herausfordernder, sprachlich und kulturell diverser geworden. Migrationsbedingte Vielfalt und eine zunehmend mehrsprachige Schülerschaft erfordern multikulturelle Sensibilität in einem begegnungsorientierten und kreativen Fremdsprachenunterricht. Dabei stellt sich die Frage, wie uns künstliche Intelligenz unterstützen kann, der sprachlichen Vielfalt in Schule zu begegnen und Diversität als Chance zu begreifen.

Informationen: ✉ [hendrik.stammermann@li.hamburg.de](mailto:hendrik.stammermann@li.hamburg.de)

### 16. Oktober 2024 FACHTAG GLEICHSTELLUNG

Die Frage nach der Gleichstellung der Geschlechter berührt den Berufs- und Familienalltag vieler an Schule Tätiger – und ist nach wie vor eng mit der traditionellen Arbeitsteilung in der deutschen Gesellschaft verbunden. Dabei wird häufig von einer Zweigeschlechtlichkeit und von geschlechterstereotypen Zuschreibungen ausgegangen. Der Fachtag soll dazu beitragen, dass Schulen Orte werden, an denen Menschen sich entsprechend ihrer Lebenssituation beruflich und durch Bildungsteilhabe entwickeln können. Er bietet die Möglichkeit, mit Expert:innen ins Gespräch zu kommen.

Informationen: ✉ [beate.proll@li.hamburg.de](mailto:beate.proll@li.hamburg.de)

### 05. Dezember 2024 FACHTAG: RAUS AUS DEN SCHUBLADEN – RASSISTISCHE VORURTEILE IN SCHULEN ERKENNEN UND ABBAUEN

Schulen müssen Orte sein, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gern besuchen, an denen sie sich als Menschen anerkannt und wohlfühlen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sie die vielfältigen Aufgaben, die sich ihnen stellen, annehmen und ihr volles Potenzial entfalten. Der Fachtag des Hamburger Netzwerks „Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte“ setzt hier an: Pädagoginnen und Pädagogen sollen die Möglichkeit haben, die Auswirkungen stereotyper Voreingenommenheit zu reflektieren und ihr Wissen bezüglich der Lebensrealitäten und Diskriminierungsrisiken ihrer Schülerinnen und Schüler zu erweitern.

Informationen: ✉ [anhthi.do-kavka@li.hamburg.de](mailto:anhthi.do-kavka@li.hamburg.de) und ✉ [faried.ragab@li.hamburg.de](mailto:faried.ragab@li.hamburg.de)

### 22. Februar 2025 FACHTAGUNG MUSIK Informationen: ✉ [christine.heidingsfelder@li.hamburg.de](mailto:christine.heidingsfelder@li.hamburg.de) und ✉ [christoph.kalz@li.hamburg.de](mailto:christoph.kalz@li.hamburg.de)

### 11./12. April 2025 25 JAHRE PRIMA Informationen: ✉ [brigitta.hering@li.hamburg.de](mailto:brigitta.hering@li.hamburg.de)

### 15.–17. Mai 2025 TAGUNG BESONDERE BEGABUNGEN Informationen: ✉ [jan.kwietniewski@li.hamburg.de](mailto:jan.kwietniewski@li.hamburg.de)

### 25. August– 05. September 2025 SCHULANFANGSTAGUNG Informationen: ✉ [britta.koepcke@li.hamburg.de](mailto:britta.koepcke@li.hamburg.de) und ✉ [kerstin.tietjen@li.hamburg.de](mailto:kerstin.tietjen@li.hamburg.de)

- Änderungen vorbehalten. Bitte informieren Sie sich auf der Homepage des LI Hamburg unter ➔ <https://li.hamburg.de> über die aktuelle Tagungsplanung.
- Wenn nicht anders angegeben, finden alle Tagungen auf dem Hauptcampus des LI Hamburg in der **Felix-Dahn-Straße 3** statt.
- Allgemeine Hinweise zu allen Veranstaltungen des LI Hamburg erhalten Sie unter ➔ <https://li.hamburg.de/veranstaltungen>.
- Bitte beachten Sie, dass Sie sich zu Tagungen über das TIS-Portal unter ➔ <https://tis.li-hamburg.de/home> anmelden müssen.

#### Ihr Kontakt zum Tagungsmanagement

👤 Sausan Gerke  
Felix-Dahn-Str. 3, Raum 101.2  
20357 Hamburg  
☎ (040) 42 88 42-320  
📞 (040) 427-3-14278  
✉ [sausan.gerke@li.hamburg.de](mailto:sausan.gerke@li.hamburg.de)

Foto: Markus Hertrich

# Themen dieser Ausgabe



## Bildung 4.0

### Mit KI fit für die Zukunft

Der technologische Fortschritt im Bildungsbereich ist unübersehbar. So ist auch künstliche Intelligenz längst in den Schulen angekommen und macht es unerlässlich, Lehrkräfte zu befähigen, die Potenziale von KI für ihre Profession zu nutzen. Am LI spielt dabei die Kompetenzstelle KI eine wichtige Rolle: Über 5.500 Teilnehmende in 120 Fortbildungen zwischen Februar 2023 und Juli 2024 zeugen vom großen Interesse für deren Angebote. Welche Chancen sich für Lehrkräfte aus KI-Anwendungen ergeben, lesen Sie in diesem Magazin.

➔ Seite 6

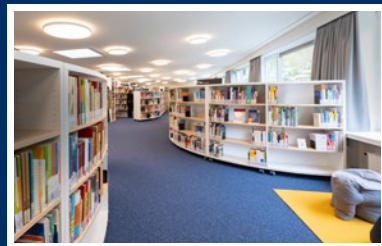


## Diversitätsbewusstsein

### Vielfalt fördern, Demokratie erhalten

Wie gelingt es, dass Schulen Orte der Vielfalt und des demokratischen Miteinanders sind? Dieser wichtigen Frage widmen sich am LI allen voran die Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung und das Referat für Gesellschaft. Wie entscheidend Diskriminierungsbewusstsein für das Zusammenleben in einer solidarischen Gesellschaft ist, erfahren Sie in unserer Reportage über den „i-Day“, bei dem sich 150 Jugendliche am LI im Rahmen eines Netzwerktreffens der Initiative „Schule ohne Rassismus“ über Identität und Zugehörigkeit austauschen konnten.

➔ Seite 10



## Hamburger Lehrerbibliothek

### Zeitgemäß und flexibel arbeiten

Nach einer umfassenden Renovierung erstrahlt die Hamburger Lehrerbibliothek (HLB) in neuem Glanz. Der Bestand wurde aktualisiert, die Möglichkeiten, auf digitale Medien zuzugreifen, wurden erweitert. Helle, ruhige Arbeitsplätze laden zum Verweilen ein. Nutzen Sie die vielseitigen Angebote gern zur Inspiration bei der Unterrichtsvorbereitung – in unserem Beitrag erfahren Sie mehr zu allen Neuerungen. Gabriele Bekaam, Leiterin der Bibliothek, spricht im Interview zudem darüber, welches Zukunftspotenzial sie in der HLB sieht.

➔ Seite 18